

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

111 (14.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067051)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 111.

Freitag, den 14. Mai 1897.

23. Jahrgang.

Das Ende des Orientkrieges.

Der griechisch-türkische Krieg ist zu Ende. Es mag noch ein Weilchen weiter marschirt, befestigt und ein wenig schärmligkeit werden, allein dabei handelt es sich kaum um Sieg und Erfolg. Die Pforte wird einfach keine Waffenruhe bewilligen, bis sich Griechenland zum voraus mit den Friedensbedingungen, die von den Mächten vereinbart werden, einverstanden erklärt hat; ohne eine solche vorläufige Kapitulation hätte überhaupt zu dieser Stunde ein Waffenstillstand keinen vernünftigen Sinn. Denn die Türkei müßte thatsächlich die fortlaufenden Kosten des Feldzuges für ihr großes Heer auf eine Reihe von Wochen bestreiten, um den Griechen Zeit zu geben, sich zu sammeln, ihre überzogenen Rüstung zusammenzuflicken, sich zu neuem Dünkel aufzuschwingen und schließlich sich mit neuen Drohungen gegen vernünftige Bedingungen zu sperren. Es wäre im Interesse des armen Volkes, das für die Sünden seiner Politiker und ihrer guten Freunde im Auslande zu büßen hat, sehr zu beklagen, wenn zu solchem Unfug Raum gelassen würde. Jammershin wird Griechenland aus dem ganzen Abenteuer viel glimpflicher hervorgehen, als seine Regierungseliten verdienen. Es hieß vor dem Ausbruch des Krieges, der König müsse mit dem Strome schwimmen oder das Königshaus fallen. Dann, nachdem das Ende aller Siege stets der Rückzug und wieder der Rückzug gewesen, sollte das Königshaus wieder schwer bedroht sein, und heute wird die Berufung an die Varnherzigkeit Europas abermals unter Hinweis auf die bedrohte Dynastie gemacht.

Für das Griechenvolk ist es wahrscheinlich sehr erwünscht, daß nicht ein zweiter Dynastiewechsel nach dreißigjähriger Regierung stattfindet, aber König Georg hat ohne Zweifel bei den ruhigen Leuten Europas den Ruf als ruhigenkender, kluger Politiker, den er sich im Laufe der Jahre erworben, und damit auch den größten Theil der Sympathie verschertzt, der ihm in Europa entgegengebracht wurde. Er war besser in der Lage als irgend ein Mann im Lande, die geringen Aussichten des heute ganz gescheiterten Unternehmens und besonders die durch aus unzureichenden Mittel zum Zwecke zu beurtheilen, allein er scheint, wie seine Minister, auf die Uneinigkeit der Mächte und ihre Furcht vor dem europäischen Kriege spekulirt zu haben. Der Einbruch der griechischen Freischaren in Macedonien mußte schon dort der Aufstand, das Eingreifen der slavischen Nachbarstaaten herausbeschreiben, wenn die Türkei kein übermächtiges Heer zur Stelle hätte. Die Griechen allein wären zwar nicht im Stande, einen wirklich gefährlichen Aufstand im Lande anzufachen, weil sie der Mehrheit der Slaven bulgarischer und serbischer Stammesverwandtschaft, den Rumänen, Albanesen und Türken gegenüber nur in geringer Minderheit sind, aber die Eifersucht Bulgariens und Serbiens hätte diese zur sofortigen Beteiligung gebracht, wenn der Aufstand wirklich zu Stande kam, oder auch, wenn später nach Ausbruch des eigentlichen Krieges die Türken gleich eine ernste Schlappe davon getragen hätten.

Lord Salisbury hat dieser Tage vor dem Primelnbunde erklärt, das europäische Konzert habe den Ausbruch eines europäischen Krieges abgewandt. Lord Salisbury's Wort und das europäische Konzert in Ehren, werden kundige Beobachter der Verhältnisse in diesem Punkte doch ganz anderer Meinung sein. Das europäische Konzert hätte den Ausbruch des ganzen, thörichten, unheilvollen Krieges verhindert, wenn das englische Cabinet sich hätte entschließen können, an einer Blockade von Volo theilzunehmen, wie es Lord Salisbury in einer gewissen Weise in Aussicht gestellt hatte. Nachdem aber der Premier plötzlich erkrankt war und das Ministerium in seiner Abwesenheit sich gegen die Theilnahme an der Blockade ausgesprochen hatte, ging die weitere Entwicklung und der mögliche Ausbruch eines europäischen Krieges nicht mehr vom europäischen Konzert oder vom Widerstande einzelner Mächte darunter, sondern allein und ausschließlich von der Stärke und Leitung des türkischen Heeres ab.

Russische und österreichische Vorstellungen zur Ruhe sind gewiß sehr schätzbar und sollen wahrlich nicht gering geachtet werden. Wenn jedoch die Streitmacht der Pforte in Macedonien nicht wirklich stark und dazu gut und vorsichtig geführt war, so konnte weder Russlands noch Oesterreichs Wort die Balkanstaaten vom Eingreifen abhalten, und dann war der Friede Europas kaum zu retten. Deshalb konnte man mit Recht sagen, daß der europäische Friede in diesem Falle nächst dem türkischen Schwerte und Denjenigen, die es von älteren Rostfleck gereinigt, seine Erhaltung hauptsächlich Denjenigen verdankt, die dem Großenrath deutlich gemacht haben, daß nur ein großes Heer in Macedonien, vorsichtige Kriegsführung, Mannszucht und Menschlichkeit das osmanische Reich ohne ernstlichen Verlust aus dieser Krise retten könnten. Die ganze Lage im Orient hat durch Griechenlands Niederlage eine Verschiebung erfahren. Die Pforte wird wieder bedeutend höher an Macht gewerthet, Griechenland und die griechische Flotte zählen für geraume Zeit kaum mehr mit, und Lord Salisbury mag im stillen Kämmerlein unter seinen Kollegen aufs neue, nur in anderer Anwendung, bezüglich der Orientfrage sagen: „We have backed the wrong horse.“

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin hat sich mit seinem Sohn, dem Prinzen Paul, nach mehrtägigem Aufenthalt in Berlin heute früh nach Petersburg

begeben, um dem Kaiser von Russland den Eintritt der Regentschaft in Mecklenburg-Schwerin zu notificiren.

Berlin, 12. Mai. Der „S. B. B. J.“ wird von angeblich zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß der Fürst Reuß ä. L. in aller nächster Zeit am Berliner Hof einen Besuch machen wird. Auch sollen im Laufe des Sommers einige Veränderungen in den Regierungskreisen des Fürstenthums vor sich gehen, die als Annäherung an Preußen aufgefaßt werden können.

Berlin, 11. Mai. Wahrscheinlich wird Fürst Bismarck diesen Sommer einen Kurzaufenthalt in Gastein nehmen.

Berlin, 9. Mai. In wenigen Tagen werden es fünfzig Jahre, daß Altmeister Virchow, der Begründer der Cellularpathologie, sich an der Berliner Universität habilitirt hat. Wohl noch kein zweiter deutscher Gelehrter ist so gefeiert worden, wie Rudolph Virchow, dessen 70-jähriger Geburtstag und fünfzigjähriges Docentenjubiläum sich zu einer großen internationalen Kundgebung gestaltete und Zeugnis davon gaben, welche ungeheure Popularität der Namen Virchow nicht allein in Deutschland, sondern auch im Auslande besitzt.

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag berieht heute den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagrafen des Strafgesetzbuchs. Ein Minister wohnte der Sitzung anfangs nicht bei, und erst sehr spät erschien Staatssekretär Nieberding. Der Antrag wurde vom Abg. Bebel eingehend begründet. Als er die letzten Aeußerungen des Kaisers Neube passiren ließ, wurde er vom Präsidenten unterbrochen. Die Verweisung an die Kommission wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 12. Mai. Der Schluß des Reichstages wird noch vor Pfingsten, voraussichtlich schon in nächster Woche erfolgen. Man nimmt an, daß die Vorlage betr. Militärstrafprozessordnung schon in den nächsten Tagen eingebracht wird, so daß sie noch die erste Lesung passiren kann.

Berlin, 12. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags nahm gemäß dem Antrage des Abg. nur einen neuen Servistaxi an und lehnte die neue Ortsklasseneinteilung ab, so daß die alte bestehen bleibt.

Berlin, 12. Mai. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage, die nach längerer Debatte vertagt wurde.

Berlin, 12. Mai. Der Prozeß v. Tausch, der am 24. Mai vor dem Schwurgericht am Landgericht I seinen Anfang nimmt, wird unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktor Röhler stattfinden. Unter der großen Zahl der Zeugen befinden sich Staatsanwalt Frhr. Marschall v. Bieberstein, Botschafter Graf Sautenburg, die Minister v. Köller, General Bronsart v. Schellendorf, Polizeipräsident v. Windheim, wie es heißt, auch der Abg. Bebel. Die Anklage wird vom Oberstaatsanwalt Drescher und Staatsanwalt Dr. Eger vertreten werden.

Berlin, 12. Mai. Die „N. A. Z.“ bringt heute einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Die Aufgabe des griechischen Volkes“, der mit folgenden Sätzen schließt: „Im Privatleben fehlt es nicht an Beispielen, daß eine schwere Heimsuchung einen leichtsinnigen und auf verkehrten Wegen wandelnden Mann zur Einkehr bei sich selbst und zur Umkehr auf den Pfad des Heils gebracht hat. Sollte das im Völkerverleben nicht auch möglich sein? Sollten unter dem begabten Volk der Hellenen sich nicht Männer finden, die ihren Volksgenossen zum Bewußtsein bringen könnten, daß ohne Pflege staatlicher Zucht und Autorität, vor Allem ohne Herstellung militärischer Disziplin überhaupt für eine moderne Kulturarbeit kein Boden vorhanden ist, und daß man in den Kreis der gesitteten Völker Europas nur Einlaß erhält um den Preis harter Arbeit, vor Allem einer verständigen und gewissenhaften wirthschaftlichen Arbeit.“

Berlin, 12. Mai. An der technischen Hochschule zu Dresden ist am 1. April dieses Jahres, wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung“ mittheilt, die Versicherung aller Studierenden und Zuhörer gegen Unfälle, die den Tod oder dauernde Invalidität zur Folge haben, in Kraft getreten. Die Versicherung erstreckt sich auf alle Unfälle, die im Gebäude der Hochschule, sei es auf den Gängen und Treppen, sei es bei Experimenten und praktischen Übungen in den Laboratorien, eintreten, außerdem aber auch auf solche, die sich bei Ausflügen, bei Unternehmungen und Besichtigungen von Fabriken und sonstigen Betriebsanlagen, von Maschinen und Apparaten ereignen.

Berlin, 12. Mai. Eine für Lehrer wichtige Entscheidung hat vor einigen Tagen das Reichsgericht getroffen. Danach kann von jetzt ab gegen einen Lehrer wegen Züchtigung eines Schülers keine Privatklage mehr erhoben werden, in ein nunmehr die Entscheidungen der Verwaltungsbehörden maßgebend sind.

Bezüglich des Verbots der Namensführung „Kaiser Friedrich“ für Kriegervereine, über welches berichtet wurde, wird mitgetheilt, daß der Bescheid des Ministers des Innern dem Vorstande des Kriegervereins in Altenweddingen (Weißfalten) zugegangen ist.

Die Königliche Anstellungskommission kaufte heute in der Zwangsversteigerung das im Kreise Wittowo belegene Rittergut Gorzykowo, 472 Hektar groß, bisher dem Dr. von Gulewicz gehörig, für den Preis von 454 000 M.

Berlin, 12. Mai. In der Mai-Nummer des „Socialdemokrat“ veröffentlicht Liebknecht zu seinem Streite mit Schönlan eine Erklärung, die folgenden Gehalt enthält: „Die Verelendungstheorie, gegen die Schönlan ein Windmühlengesicht führt, ist von der Socialdemokratie schon auf den Reichstagen befürwortet worden, ehe Schönlan noch geboren war. Sie widerspricht der Wissenschaft und der Erfahrung. Die socialdemo-

kratische Partei und die Gewerkschaften erstreben innerhalb der heutigen Gesellschaft eine Verbesserung der Arbeiterlage, und jeder Mensch mit gesundem Verstand muß sich sagen, daß eine durch Glend geistig und körperlich heruntergebrachte Arbeiterschaft wohl der Gegenstand philanthropischer Bourgeoismittheils werden kann, jedoch nicht die nötige Kraft hat, sich zu erheben und zu befreien. Möglich, daß ich mich in Bezug auf die Lebenshaltung in Holland geirrt habe. Möglich auch, daß ich die Dinge in Holland ein bißchen zu rosig angeschaut habe. Allein wenn dies der Fall ist, so sind die holländischen Genossen schuld daran, die mir meine „acht Tage in Holland“ zu so schönen Tagen gemacht haben.“ Damit wird das grundlegende Dogma des Marxismus preisgegeben. Die Socialdemokratie kann sich nicht länger der Erfahrung verschließen, daß es den Arbeitern dort am besten ergeht, wo sich die Industrie zu hoher Blüthe entfaltet, daß sie dagegen verkümmert, wo die Industrie sich in kleinen Betrieben mühsam fortschleppt. Der Arbeiter hat also das stärkste Interesse daran, daß die nationale Industrie in kräftiger Entwicklung den Wettbewerb auf dem Weltmarkt siegreich bestreift. Der Arbeiter wird hauptsächlich auch dahinter kommen, daß er sein woblervogenes Interesse am wirksamsten vertritt, wenn er durch Ausbau der nationalen Wehrkraft zu Lande und zur See die Schutzvorrichtungen schafft, die den nationalen Gewerbesiege gegen Beunruhigungen und Kriegsbefürchtungen sicherstellen. Eine Arbeiterschaft, die sich auf ihre Interessengemeinschaft mit der nationalen Industrie bekennt, muß die internationalen Hingespinnthe aufgeben und sich schließlich mit nationaler Gefinnung erfüllen. Das socialdemokratische Denken macht jedenfalls einen interessanten Entwicklungsprozeß durch.

Friedrichsruh, 11. Mai. Fürst Bismarck hat die Anstrengungen des gestrigen Tages ohne Schaden bestanden und findet sich wohl, wenn er auch bei dem herrschenden rauhen Wetter das Haus heute nicht verlassen hat.

Ausland.

Wien, 11. Mai. Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Konstantinopel meldet, tritt in Portentreiben das bestimmte Gerücht auf, daß die Kaiserin Eugenie für nächsten Monat zu längerem Besuch in der türkischen Hauptstadt erwartet wird, und zwar — wie man behauptet — um die Kandidatur eines bonapartistischen Prinzen für den zu schaffenden kretischen Fürstenthron zu fördern.

Wien, 12. Mai. Der Prinzregent Luitpold von Baiern ist mit seiner Tochter, der Prinzessin Theresie, zum Besuche seiner Schwieger, der Herzogin von Modena, heute früh hier eingetroffen und am Bahnhof von der Herzogin empfangen worden.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser empfing den französischen Militärattaché Bertheim in besonderer Audienz, jodann den Geheimrath v. Bilow aus Mecklenburg-Schwerin, der das Ableben des Großherzogs notificirte. — Der Prinzregent Luitpold von Bayern empfing nach seiner Ankunft den Besuch des Kaisers im Palais Modena und machte hierauf in der Hofburg einen Gegenbesuch. Der Prinzregent stattete ferner der Kronprinzessin-Witwe und den übrigen Mitglieder des Kaiserhauses Besuche ab. — Erzherzog Franz Ferdinand traf heute Vormittag hier ein, stellte sich nachmittags dem Kaiser vor und stattete dann den Erzherzogen Besuche ab.

Pest, 12. Mai. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Banffy mehrere Interpellationen über die äußere Politik. Er erklärte in Bezug auf die Kaiserreise nach Petersburg, der Dreibund bilde nach wie vor die unverrückbare Grundlage der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns, der Dreibund habe durch die Kaiserreise keine Veränderung erlitten. Die friedliche Tendenz des Dreibundes sei bekannt und diese er-mögliche auch anderen Mächten ein Zusammengehen mit dem Dreibund. — In der Orientfrage kann der Ministerpräsident zu seiner größten Befriedigung feststellen, daß die Ziele Russlands die Erhaltung von Ruhe und Ordnung, sowie des Bestandes vor dem Kriege auf der Balkanhalbinsel seien und daß diese Ziele mit den von der österreichisch-ungarischen Orientpolitik verfolgten übereinstimmen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland hätten aber durch die Kaiserreise eine wesentliche Kräftigung erfahren.

Paris, 11. Mai. In einem Artikel: Wilhelm II. spendet „Figaro“ dem deutschen Kaiser warme Lobprüche. Er stelle eine nachdenkende und reichbegabte Individualität dar und habe ein fast unsehbares Gefühl für die Gebote der internationalen Höflichkeit, während er sich eine zugleich sehr eigenartige und sehr strenge Auffassung von seinen Pflichten als Staatsoberhaupt gebildet habe. Durch die zweifache Beileidsbezeugung, das Telegramm an den Präsidenten der Republik und die Entsendung eines der höchsten Würdenträger seines Reiches, den er mit seiner Betretung bei den Leichenfeierlichkeiten beauftragte, zwingt er sogar durch und durch französisch gesinnte Pariser, sich mit seinen Entwürfen und Hoffnungen zu befassen. Was diese Hoffnungen angehe, so dürfte man nicht den Grund seines Handelns in dem findigen, allgemein besprochenen Beweggründe suchen, daß er die Absicht habe, Paris gelegentlich der Ausstellung im Jahre 1900 zu besuchen. Wenn Deutschland amtlich an der Ausstellung theilnähme, so sei nicht einzusehen, was den deutschen Kaiser an einer Reise nach Paris hindern könne, selbst wenn man peinliche Vorsichtsmaßregeln treffen müsse, um ihn gegen etwaige Beschimpfungen von Narren und Nüppeln zu schützen. Nach Ansicht des Blattes bestimmt ein praktischerer Gedanke die Haltung des

jugen Herrschers, der ein Wunder herbeisehne, um eine Annäherung anzubahnen, an der man sonst verzweifeln müsse.

Paris, 12. Mai. Die Blätter tabeln die Regierung, daß sie nur einige Ehrenmedaillen an die heldenmütigen Personen ausgeteilt habe, die ihr Leben beim jüngsten Brandunglück aufs Spiel gesetzt und zahlreiche Menschen gerettet haben.

Paris, 12. Mai. Aus der Trauerrede des Vater Olivier, welcher das große Brandunglück als eine verdiente Züchtigung Gottes hinstellte, haben insbesondere nachfolgende Stellen allgemeinen Unwillen erregt: „Ja, Ihr, Ihr alle und Frankreich selbst hat diese Züchtigung verdient. Habt Ihr denn nicht alle eure alten guten Traditionen verlassen? Anstatt an der Spitze der christlichen Civilisation zu marschieren, hat Frankreich sich dazu hergegeben, wie eine Dienerin wie ein Sklavin den neuen Lehren zu folgen, die seinem Geiste ebenso fremd wie seiner „Taufe“ sind. Frankreichs Name ist gleichbedeutend mit Tollheit und Undank gegen Gott. Darum aber hat Gott dieses große Unglück geschickt. Er wollte sein Frankreich nicht verlassen, aber er mußte es der Wut unterwerfen, um es zu bessern. Die Trauer von heute vervollständigt bloß die große Buße von 1870.“ (S. Beil.)

Paris, 12. Mai. Angesichts der allgemeinen Bewegung des Unwillens über Vater Oliviers Trauerpredigt, die Freire veranlaßte, beim Verlassen der Notre-Dame-Kirche zum Kardinal Richard zu äußern: „Ich fühle mich doppelt verletzt, als Staats-oberhaupt und als Franzose“, richtete Kardinal Richard an Fraure ein Schreiben, worin es heißt: „Als wir in Notre-Dame um Sie die ganze Regierung, das Parlament, den Richterstand, das Heer, alle öffentlichen Gewalten versammelt sahen, waren wir getödtet. Inmitten unseres ungeheuren Schmerzes um die Ueberreste der heldenmütigen Frauen fand Frankreich sich selbst einig, stark und groß wieder in der Gemeinsamkeit derselben Thranen und derselben Gebete. Die Ceremonie in Notre-Dame wird meiner Ueberzeugung nach ein Datum bezeichnen, das der Einigkeit aller in der Hingabe ans Vaterland. Dies ist der theuerste Wunsch Neos XI I, auf dessen Lippen ich eben erst den Ausdruck seiner unveränderlichen Anhänglichkeit an Frankreich wiedergefunden habe. Das Unglück hat alle französischen Seelen geeinigt, kein Meinungszwiespalt wird sie je wieder trennen.“ Dieser Brief bedeutet den Anschluß des Pariser Erzbischofs, der sich bisher ablehnend verhielt, an die Politik der Befehlten. Die radikalen Blätter freilich wollen in dem Briefe ein neues Anzeichen für den fortschreitenden Klerikalismus in der Regierung erblicken. Kardinal Richard war bis vergangenen Donnerstag in Rom.

Paris, 12. Mai. Die Subscription des „Figaro“ hat heute früh 920 000 Francs erreicht, die des „Kappel“ 10 000 Francs. „Echo de Paris“ meldet, daß die große Gabe von über 934 000 Francs, die der Baronin Hirsch zugesprochen war, von Madame Lebaudy, der Mutter des verstorbenen Sportsman Max Lebaudy, herrühre.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 11. Mai. Ein vom Kriegsschauplatz zurückkehrender Irregulärer, der sein Verharmt aufgegeben hatte, um gegen die Türken zu kämpfen, und den letzten Kämpfen bei Belesinon beiwohnte, erzählt interessante Einzelheiten über die treffliche Haltung der Truppen Smolenskis. Bei keiner Abtheilung herrschte solche Verehrung für den Führer, solche Begeisterung und Mannszucht wie unter Smolenski, der auch selbst trefflich versteht, die Mannschaften zu behandeln. Zu Oziern, als die Truppen sich mit Brot und Käse begnügen mußten, aber für ihre Kommandanten ein Osterlamm braten, lehnte es Smolenski ab und zog vor, mit den Truppen gleiche Nahrung zu nehmen, worauf ihm eine begeisterte Kundgebung dargebracht wurde. In der Vertreibung Belesinons habe er höchsten Muth und Entschlossenheit gezeigt und persönlich mit Erfolg die Artillerie geleitet, sodaß die feindlichen Truppen wahrhaft niedergestreckt wurden und ihre Batterien wiederholt ihre Stellung wechseln mußten. Er behauptete seine Stellung so nachdrücklich, daß er nicht nöthig gehabt hätte, Volo preiszugeben, wenn nicht der allgemeine Rückzug auf Domolos befohlen worden wäre. Ueber den ersten Theil des Krieges an der Grenze, den er als Irregulärer in einem Corps der Nationalgendarmerie mitmachte, berichtet er minder Nüchtern; das Corps sei ohne Auswahl zusammengesetzt gewesen aus allem, was herbeilief; es waren viele ganz untauglich und den Anstrengungen nicht gewachsen, daher sei binnen weniger Tage das Corps auseinander gelaufen, und auch die Führer verließen es, sodaß es von 1500 auf 500 Mann zusammenschmolz. Dieser Rest hatte allerdings den Kampf im nordwestlichen Theil bis zur letzten Möglichkeit geführt.

Athen, 11. Mai. Die Note der Mächte, welche heute früh Soludis überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns lassen durch den Vertreter Rußlands, Dnow, Dohyn des diplomatischen Corps zur Athen, im Namen ihrer Regierungen, ebenso wie im Namen der eigenen Regierung erklären, daß die Mächte bereit sind, ihre Vermittelung zum Zwecke der Erlangung eines Waffenstillstandes und zur Beilegung der gegenwärtig zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß die griechische Regierung erklärt, daß sie zur Abberufung der Truppen auf Kreta schreiten wird, der Autonomie Kretas formell beistimmt und die Rathschläge ohne Vorbehalt annimmt, welche die Mächte ihr im Interesse des Friedens ertheilen werden.“ — Die griechische Regierung antwortete sofort mit folgender Erklärung: „Die königliche Regierung nimmt von der im Namen der Gesandten der Mächte von dem Vertreter Rußlands abgegebenen Erklärung Akt und giebt kund, daß sie zur Abberufung der auf Kreta befindlichen königlichen Truppen schreitet, der Autonomie Kretas formell bestimmt und die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.“

Athen, 12. Mai. Nach einer aus Skiathos heute hier eingegangenen Meldung kaperten gestern das griechische Kriegsschiff „Peneus“ und das Torpedoboot „14“ bei der Insel Tenedos einen die türkische Flagge führenden Dampfer der Hadjibautiengesellschaft. Der Dampfer beförderte etwa 100 türkische Soldaten und 6 Offiziere, darunter 1 Major; an Bord des Schiffes befanden sich außerdem 300 Mann Infanterie; mehrere Tausend Stück Patronen, 6 Mitrailleusen und verschiedene Leinwand. Der türkische Major wurde im Besitze einer Summe von über 4000 Pfund gefunden. Der gefaperte Dampfer wurde nach Skiathos gebracht.

Paris, 12. Mai. Einer Meldung aus Larissa zufolge befindet sich das türkische Hauptquartier sich jetzt in Tekes bei Pharjala.

Athen, 12. Mai. Kronprinz Konstantin hat einen Aufruf an seine Soldaten gerichtet, in dem es u. A. heißt: „Die Armee hat sich nach Domolo zurückgezogen, weil ihre Stellung bei Pharjala gegenüber einem an Zahl überlegenen Feinde nicht stark genug war. Die Stellung, die Ihr jetzt innehabt, ist so stark, daß unsere Armee als unbesiegt betrachtet ist. Ich habe volls Vertrauen, daß Ihr nicht allein mit Erfolg die Angriffe selbst eines an Zahl überlegenen Feindes abwehrt, sondern daß ihr in Wäld die Offensive ergreift und den Feind zwingt, den griechischen Boden zu verlassen.“

Kandia, 12. Mai. Die griechischen Truppen auf Kreta schifften sich heute auf griechische Kauffahrtschiffe zur Rückkehr nach Griechenland ein. Die Schiffe waren infolge der Blockade mit Beschlag belegt und bisher zurückgehalten worden.

Konstantinopel, 12. Mai. Eine amtliche Kundgebung über die Verwaltung der beleagerten griechischen Gebiete bestimmt: Ein aus der Gendarmerie der Vilajets Monastir und Saloniki und aus Landsturmpflichtigen des Grenzgebiets gebildetes Bataillon wird nach Larissa geschickt. Die frühren türkischen Konjulen in Larissa, Volo und Trikala werden zu Kaimakams auf ihren Posten ernannt mit dem Auftrag, das Gemeinwesen, die Verwaltung der Städte in ihren Bezirken, die Drispolizei und das Zollwesen einzurichten. — Eine Meldung des Blattes „Sabah“ aus Janina vom 11. ds. besagt: Infolge des Vorrückens der Türken flüchteten alle noch im Epi us befindlichen griechischen Truppen nach Arta und ließen 3000 Gewehre, 370 Kisten Patronen und ein Gebirgsgegeschütz zurück.

Konstantinopel, 12. Mai. Für Kreta soll demnächst ein einseitiger Gouverneur aus der Zahl der Admirale oder hervorragender europäischer Staatsmänner ernannt werden. Sobald die Fragen der Autonomie geregelt seien, solle ein ständiger Gouverneur ernannt werden. — Türkische Beamte haben schon die Zollverwaltung in Volo übernommen. — Aus Athen wird gemeldet, ein Intendantendienst bestehe nur dem Namen nach. Die Soldaten seien ohne Kasse; Brod und Käse seien ihre hauptsächlichsten Lebensmittel. Krankheitsfälle seien zahlreich, aber es gebe an genügenden Medikamenten.

Athen, 12. Mai. Die finanzielle Noth Griechenlands wird wieder sehr brennend werden. Auch sonst drohen schlimme Zeiten. Hunderttausend heimathlose Theilhaber sind auf dem Wege nach Athen. Wie dem Daily Chronicle berichtet wird, warten 80 000 Frauen und Kinder in schrecklicher Verfassung in Nea Mizela (auf dem Festlande südlich von Halmiros) und im Dross auf Kuboa auf Dampfer, die sie abholen sollen. — Der aus Kreta nach Athen zurückgekehrte Oberst Vassos hat gegenüber einem griechischen Berichterstatter erklärt, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland hauptsächlich durchgeführt sei. Auf der Insel, die im Namen des Königs Georg durch kompetente Behörden verwaltet würde, herrsche vollständige Ruhe und Ordnung.

Konstantinopel, 12. Mai. In der gestern abgehaltenen Versammlung der Botschafter wurde in einen Ideenaustausch über die von Griechenland nachgesuchte Friedensvermittlung eingegangen, ohne daß irgend welcher Beschluß gefaßt worden wäre, da einige Botschafter keine Instruktionen hatten.

Athen, 12. Mai. Die Abendzeitungen scheinen nicht ganz befriedigt über die bedingungslose Annahme der Vermittelung der Großmächte und meinen, die Regierung übernehme dadurch eine große Verantwortung. Man ist auf die Friedensbedingungen gespannt und hofft, daß sie milde ausfallen, damit weitere Entwicklungen vermieden werden. Die „Kaiserin Augusta“, die schon Ordre zur Abreise bekommen hatte, verbleibt laut Gegenbefehl vorläufig im Piräus.

London, 12. Mai. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, herrscht dort wegen der Intervention der Mächte Verstimmung, da man lieber direkt mit Griechenland verhandelt hätte.

Wien, 12. Mai. Von der Nachricht, daß die Türkei, falls Griechenland Schwierigkeiten wegen Annahme der Friedensbedingungen machen sollte, einen nach Berlin zu berufenen europäischen Kongreß vorschlägt, ist der hiesigen Diplomatie einschließlich der türkischen nichts bekannt. Auch glaubt man nicht, daß die Türkei an einem solchen Kongreß das geringste Interesse hätte, vielmehr einen baldigen Friedensschluß unter gerechten Bedingungen wünsche.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. Feuer-St. Kurth ist zum hiesigen Artillerie-Depot verlegt und an Friedriksort hier eingetroffen. — Torpedo-Unt.-Lt. Naumann hat eine Dienstreise nach Walsrode angetreten.

— Kiel, 12. Mai. Aviso „Greif“ ist gestern Nachmittag von Kiel durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee gedampft. — Schulschiff „Grille“ ist gestern in Settin angekommen und beabsichtigt heute von dort wieder in See zu gehen.

— Berlin, 12. Mai. Der auf der Heimreise aus Ostasien begriffene Kontreadmiral Tirpitz schiffte sich Mitte dieser Woche in Newyork zur Ueberfahrt nach Europa ein. Er wird, nach den „B. M. N.“, bereits am 18. d. Mts. zurückkehren. — Mit der Uebernahme der Geschäfte des Kontreadmiral Tirpitz im Reichsmarineamt würden auch wieder die Stellen des Vorstandes der Nautischen Abtheilung und des Inspektors des Torpedowesens besetzt werden, so daß weitere Personalveränderungen in den Flagoffizierstellen der Flotte bevorstehen. — In der zweiten Hälfte d. Mts. wird der neuernannte Chef der Kreuzerdivision, Kontreadmiral v. Diederichs, seine Flagge an Bord des Kreuzers 1. Kl. „Kaiser“ setzen.

— Berlin, 12. Mai. (Kadetten-Einstellung.) Albrecht, v. Altröck, Ante, Bauer, Becker, v. Blanc, Blänkner, Bobzien, v. Boetticher, Borsthe, v. Brütze, Conrad, Dirbig, Edelmann, Gelle, Engisch, Fischer, Franz, Gähde, Gärtner, Globig, Gobel, Goehle, v. Goerichen, Gysae, v. Haje, Hauck, Heinicke, Hering, Herz, Hingmann, Hoffmann, Holland, Frhr. v. Hollen, Horrocks, Humann, Jacobi, Jost, Jooß, Kellermann, Kiesel, Kipke, Kirchner, Kleynstueber, Klippel, v. Knorr, Kränzlin, Kreischar, Kurzhals, v. Lorenfeld, Lohmann, v. Luc, Mann, Martzabei, Martzbejen, Morast, Möller, Müller, Neumann, Niemeier, Friariss, Neumann, Noebenbeck, Frhr. v. Noefling, Samuelson, Schaffrath, Schlubach, Schuch, v. Selchow, Siebers, Stegemann, Stemann, Stubenrauch, Thomas, v. Thyzla, Waldmann, Weber, Weisenborn, Werth, Werther und Büren, Kadettaspiranten, mit dem 7. April d. Js als Kadetten in die Marine eingestelt.

— Berlin, 12. Mai. Der Reichspostdampfer „Reichstag“ der deutschen Ostafrikalinie geht mit der abgelösten Besatzung des Kreuzers „Seeadler“ am 13. Mai von Zanzibar nach der Heimath ab.

— Berlin, 12. Mai. Die Schulschiffe „Charlotte“ und „Nixe“ werden diesen Herbst eine Uebungsreise nach Westindien antreten.

— Berlin, 12. Mai. Zum Besten hilfsbedürftiger Hinterbliebener der mit S. M. Kbt. „Itis“ untergegangenen Besatzung sind dem St.-S. d. R.-M.-A. ferner folgende Geldbeträge zur Verfügung gestellt worden: Herr Eisenbahnbetriebssekretär Strauch in Fulda, Reinertrag eines vom Strauch'schen Pflanzverein veranstalteten Konzerts 29,10 Mk., Herr Carl Schwanitz, Gumnatwerk, Berlin N. 1000 Mk., Herr Otto Ranniger in Treuen (Sachsen) 10 Mk., das Komitee zur Veranstaltung von Sammlungen für die „Itis“-Hinterbliebenen in Hongkong, Canton, Swatow, Amoy, Formosa, Newchwang, Tientsin, Peking, Hoitow und Foochow 13 822,53 Mk., Herr Konjul Krien in Seoul, Herren C. Walter und C. Lührs in Chemulpo 196,20 Mk.

— Berlin, 12. Mai. Der Direktor der höheren Mädchenchule zu Braunshweig Herr Dr. D. Sommer hat als Extrag einer am 23. März d. J. von ihm veranstalteten patriotischen Feier eine Summe von 890 Mk. der Marinefistung „Frauensgabe“ Berlin-Oberfeld zur Verfügung gestellt.

— Danzig, 12. Mai. Die heutige Schiffstaufe des Kreuzers 2. Kl. „Ersatz Freya“ in Danzig, bei welcher Ihre Majestät die Königin Charlotte von Württemberg den Kreuzer seinen Namen gegeben hat, ist von ganz besonderer Bedeutung für die Danziger Kaiserliche Werft. Denn dieser Kreuzer mit seinem Displacement von über 6000 Tonnen ist das bis jetzt größte auf dieser Werft gebaute Kriegsschiff, gleichzeitig der erste Kreuzer, der hier mit einem Panzerdeck versehen wurde, der gepanzerte Kommandotische, gepanzerte Munitionsaufzüge und gepanzerte Geschützstände erhalten hat. Der Kreuzer wurde erst am 2. Januar v. J. auf Stapel gelegt, wenn auch seine erste Stahlplatte bereits im November 1895 von Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen Friedrich Leopold gestanzt wurde; das Schiff hat mithin nur gegen 16 Monate auf Stapel gestanden. Der gelammte innere Ausbau des Schiffes, der Einbau und die Montage der Maschinen, die Installation der Geschütze um. soll, der „Poli“ zufolge, bereits am 1. Januar n. Js. beendet sein, damit das Schiff sofort im neuen Jahre zur Abhaltung seiner Probefahrten in Dienst arstellt werden kann. Zu diesem Zweck wird „Ersatz Freya“ an der Marinestation der Ostsee überführt werden. Während des Schiff ganz aus deutschem Stahl gebaut worden ist, hat die Firma Nielauffe geliefert. Mit diesem Wasserrohrkessel-System wird der erste Versuch in unferer Flotte gemacht. — Ueber die Beschaffenheit des Kreuzers „Ersatz Freya“ wird folgendes mitgeteilt: Ueber das ganze Schiff erstreckt sich ein gewölbtes Panzerdeck, das über den, die Hälfte der ganzen Länge einnehmenden Maschinen- und Kesselräumen eine Stärke von 100 mm besitzt. Der Raum unter dem Panzerdeck wird durch wasserdichte, nicht durchbrochene Quer- und Längsschotte in eine große Anzahl einzelner wasserdichter Abtheilungen zerlegt; über dem Panzerdeck liegen noch zwei vollständige Decks und eine besonders lange Back zur Unterbringung der Mannschaften. Vom Panzerdeck aus bis über die Wasserlinie hinaus sind die Bordwände innen mit Korbdämmen überzogen, deren Füllung die Eigenschaft hat, daß sie infolge Ausdehnung durch eindringendes Wasser etwaige Schußlöcher selbstthätig schließt. Während auf unseren bisherigen Panzerkreuzern die Geschütze freistehen, sind dieselben auf „Ersatz Freya“ durch Panzerchut gedeckt, und zwar stehen die beiden über die Back bezogen über das Heck feuernden 21 cm-, sowie vier 15 cm-Schnelladekanonen in gepanzerten Drehthürmen, vier weitere 15 cm-Geschütze in Kesselmatten, deren Panzerung wie diejenige der Thürme aus 100 mm starkem Krupp'schen gehärteten Stahl besteht. Außerdem führt der Kreuzer zehn 8,8 cm-Schnelllade- und zehn 3,7 cm-Maschinenkanonen, deren erstere auch durch Panzerchilde gedeckt sind. Die als Dreischraubenschiff gebaute „Ersatz Freya“ hat drei Dreischraubensmaschinen von je 3300 Pferdestärken und 12 Wasserrohrkessel nach dem Nielauff-System. Die Quantität der Kohlen, welche untergebracht werden können, gestattet dem Schiff bei 10 Knoten Fahrt einen Aktionsradius von 6600 Seemeilen.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Anknft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Bremeisch, „Albatros“ Wilhelmshaven. (Postf.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Blücher“ 2.4. Kiel (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Duffard“ 7.2. Sydney 3.4. — 14.4. Wpa. (Postf.: Hopsotamt.) — S. M. S. „Garola“ Kiel (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „Charlotte“ Wilhelmshaven (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „Condor“ 11.2. Zanzibar. (Postf.: Zanzibar.) — S. M. S. „Cormoran“ 15.4. Cefoo. (Postfation: Hongkong.) — S. M. S. „Falle“ 18.2. Sydney 22.4. — 30.4. Neuland (Postfation: Hopsotamt.) — S. M. S. „Friedrich Carl“ 21.4. — Eden- felder Bucht. (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Friedrich“ 19.3. Wilhelmshaven 13.4. — 15.4. Kiel (Postfation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Geyon“ Kiel. (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „Gneiffenau“ 25.3. Kiel (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Grille“ Kiel (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „Hohent“ 6.4. Mosambes 7.4. — 19.4. Capstadt. (Postfation: Loanda.) — S. M. S. „Hagen“ Kiel (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „Hay“ Kiel. (Postf.: Helgoland.) — S. M. S. „Hohenzollern“ Kiel (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Hyäne“ 13.3. Kamerun. (Postfation: Kamerun.) — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 26.2. Suda Bay 29.4. — 29.4. Phaleron. (Postfation: Canca.) — S. M. S. „Korey“ 6.9. Konstantinopel. (Postf.: Konstantinopel.) — S. M. S. „Kors“ Kiel (Postf.: Helgoland.) — S. M. S. „Kornel“ 1.2. Matupi. (Postf.: Matupi.) — S. M. S. „Küde“ Danzig. (Postfation: Danzig.) — S. M. S. „Kutter“ Danzig. (Postfation: Danzig.) — S. M. S. „Nixe“ 8.4. Kiel. (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „Niter“ Kiel. (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Transportschiff“ „Pelltan“ Kiel. (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Reine“ Kiel. (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „See- adler“ 18.3. Dar-es-Salaam. (Postfation: Zanzibar.) — S. M. S. „Steg- fader“ 14.4. Kiel (Postf.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Stein“ 25.3. Kiel. (Postfation: Kiel.) — S. M. S. „Man“ Kiel. (Postf.: Helgoland.) — S. M. S. „Wega“ 10.4. Helgoland. (Postfation: Helgoland.) — S. M. S. „Zieten“ Helgoland. (Postfation: Helgoland.) — I. Geschwader: I. Division. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Brandenburg“, S. M. S. „Weißenburg“, S. M. S. „Wörth“, S. M. S. „Jagb“, II. Division. S. M. S. „König Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Sachsen“, S. M. S. „Württemberg“, Kiel. 1.5. — Nordsee. (Postf.: Helgoland.) — I. Torpedobootsflotte. S. M. S. „Witz“ (Flottillenchef) Sonderburg. A. Torpedobootsdivision (Chef Kpt.-Lt. Berninghaus). S. M. Torpedob. „D. 9“, S. M. Torpedob. „S. 74“ bis 79“ Kiel 20.4. — 20.4. Flensburger Förde. B. Torpedobootsdivision (Chef Kpt.-Lt. Schärer (Erwin)). S. M. Torpedob. „D. 3“, S. M. Torpedob. „S. 26 bis 31“ Kiel 20.4. — 20.4. Sonderburg. (Postfation: für sämtliche Kiel.) Kreuzerdivision: S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff) 15.4. Cefoo. — S. M. S. „Krone“ 27.3. Kobe. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ 27.3. Kobe. — S. M. S. „Arcona“ 18.3. Yokohama. (Postf.: Hongkong.)

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. S. M. S. „Siegfried“, Kommandant Korvetten-Kapitän Derzowst, legte gestern Nachmittag in die Schiffsenkammer und ist heute Morgen 9 Uhr behufs Inspizierung durch den Inspekteur der II. Marineinspektion, Kontre-Admiral Hoffmann, in See gegangen. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Rarher, hatte sich ebenfalls an Bord eingeschiff, um der Inspizierung beizuwohnen.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. Das I. Geschwader ist gestern Nachmittag in Helgoland eingetroffen und dort zu Anker gegangen.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. S. M. Art.-Schulschiff „Mars“, Komdt. Kapt. z. S. Galfster, ist gestern Abend von Helgoland kommend auf Schillig Rbede eingetroffen und dort zu Anker gegangen. — Die Tender „Hay“ und „Man“ sind heute Morgen hier eingetroffen.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. S. M. Schiffe „König Wilhelm“, Komdt. Kapt. z. S. Schmidt und „Greif“ Komdt. Korv.-Kapt. Maudt sind gestern Abend in Cuxhaven eingetroffen und heute Morgen wieder von dort in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. Der der Marine-Depot-Inspektion unterstehende Transportdampfer „Pelltan“, Komdt. Korv.-Kapt. Franz, ist gestern Mittag auf Schillig Rbede eingetroffen und dort zu Anker gegangen. — Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr traf S. M. S. „Diter“, Kommandant Korv.-Kapt. Schröder, von Cuxhaven kommend hier ein.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. Die Schultorpedoboote „S. 27“, „S. 6“ und „S. 23“ sind gestern Nachmittag 2 Uhr von der Uebungsfahrt hierher zurückgekehrt.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. Die Torpedoboote „S. 15“ „S. 53“ gingen heute Morgen zu einer Uebungsfahrt in See. § Wilhelmshaven, 13. Mai. Gestern Abend hielt die II. Marineartillerie-Abtheilung das Nachgeseßen ab.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. Am Freitag und Sonnabend Morgen wird die II. Marineartillerie-Abtheilung Schieß-übungen vom Fort Heppens aus veranstalten. Da aus sehr

schweren Geschützen geschossen wird, werden die Anwohner gut thun, wenn sie geeignete Vorkehrungen gegen das Zerplatzen der Fenster zu treffen.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Der Bürgergefangverein hatte gestern Abend eine kleine Jubiläumsfeier veranstaltet. Es waren nämlich gestern 10 Jahre bestritten, seit der jetzige Dirigent, Herr Lehrer Heers den Taktstock schwingt. Die Verdienste des Jubilars um die gefanglichen Leistungen des Vereins im Besonderen, wie um die Hebung und Förderung des musikalischen Lebens in unserer Stadt sind zu bekannt, als daß sie an dieser Stelle nochmals einzeln aufgeführt zu werden brauchen. Sie lassen es aber erklärlich erscheinen, daß der Verein den Tag nicht ungefeiert vorübergehen lassen wollte, von dem an sein jetziges Blühen und Gedeihen gerechnet werden darf. Der Jubilar wurde vom Vorstand in seiner Wohnung beglückwünscht und dann in das Vereinslokal (Barthhaus) geleitet, woselbst der Vorsitzende, Herr Bürgerwirth Herr Jochen, ihm in einer herzlichlichen Ansprache den Dank des Vereins für seine bisherige Thätigkeit und die Glückwünsche für den heutigen Festtag aussprach. Gleichzeitig überreichte er ein elegantes Bierglas mit Silberbeschriftung und Widmung. Später folgte ein Fackelzug mit Lichtern, wobei ein vom Schriftführer des Vereins verfaßtes Festlied (Heil dem Bruder auf dem Throne, Heil dem Sänger im Verein) gesungen wurde. Der Vorsitzende dankte in warmen Worten und nun wechselten Rede und Gesang in schneller Folge einander ab und schufen jene gemüthliche, hehagliche Stimmung, die man bei allen Festen des Bürgergefangvereins wiederfindet. Den Vorhitz übernahm, nachdem Herr Jochen infolge eines Familienereignisses abberufen worden war, Herr Klümme. Derselbe machte bekannt, daß der frühere langjährige Vorsitzende, Herr Popken sen., dem Verein eine Anzahl von Biedern gestiftet habe.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Nahezu 6000 Meter Papier verbraucht das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für eine einzige Auflage. Man würde also, wenn man die einzelnen Exemplare einer Auflage (Nummer) ausgebreitet nebeneinander legte, damit eine Strecke von der Post aus über Neuende bis Antonslust bedecken können. Enthält das Blatt eine halbe Beilage, so würde der Papierstreifen bei einer sich stets gleich bleibenden Breite von 1/2 Meter fast bis nach Ucum reichen. Bei einem Doppelblatt würden wir mit einer Auflage einen 1/2 Meter breiten Weg von hier nach Sengwarden, oder aber die Königstraße in 6 Meter Breite vom Bahnhof bis zum Hafensassin vollkommen bedecken können, während eine Sonntagsnummer mit 2 1/2 Bogen ausreichen würde, die Straße Wilhelmshaven (Post)-Vant-Gütergasse-Mariensiel-Sande-Neustadt-Gd.-Mtgödens-Porten zu belegen. Ein Blatt mit 2 ganzen Beilagen (3 Bogen), wie wir es in der Weihnachtszeit nicht selten ausgeben, würde für die Chausseestrecke Wilhelmshaven-Zeher erforderlich sein. Für den Druck einer solchen 12 Seiten starken Weihnachtsnummer brauchen wir knapp eine 3/4 Stunde, während der Druck einer 8 Seiten starken Nummer (5000 Exemplare) noch nicht ganz 1/2 Stunde in Anspruch nimmt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Boosfel, 11. Mai. Der Proprietär Haschen kaufte von Lohs's Erben aus Oldenburg ein zu Grödenmiesel belegenes Landgut für 54 000 Mk. mit Antritt zum 1. Mai 1898.

Zever, 12. Mai. Gestern fand im „Erbgroßherzog“ die statutenmäßige Generalversammlung des Singvereins statt, der nach dieser seine Ferien antritt. Die Rechnungsablage wies u. A. die erfreuliche Thatsache auf, daß nach langen Jahren eines chronischen Defizits jetzt Einnahme und Ausgaben sich ziemlich gleich sind. Nach der Generalversammlung fanden sich die Mitglieder im kleinen Saale bei einer Maibowle auf blumengeschmückter Tafel zusammen, bei welcher Gelegenheit Herr Professor Bader der Dank des Vereins für seine aufopferungsfreudige Thätigkeit durch Ueberreichen eines kostbaren Notenschranks dargebracht wurde.

o Zever, 13. Mai. Der Amtsrath hielt gestern eine Sitzung in Janssens Hotel „Zum Erbgroßherzog“ ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Aufstellung des Etats. Nach dem Voranschlage A. betragen die Einnahmen 52 700 Mk. die Ausgaben 46 600 Mk., der Ueberschuß 6100 Mk. An Amtsverbandssteuern sind aufzubringen für die Landarmenpflege nach der Einkommensteuer 48 000 Mk. Nach dem Voranschlage B. belaufen sich die Einnahmen auf 24 304,50 Mk., die Ausgaben auf 23 659,75 Mk., der Ueberschuß auf 644,75 Mk. An Steuern und Umlagen sind zu heben nach der Gesamtsteuer 13 000 Mk. und nach dem Viehbestande 2500 Mk. Der Voranschlag C. hat eine Einnahme von 212 353 Mk. und eine Ausgabe von 175 228 Mk., mithin einen Ueberschuß von 37 125 Mk. Unter den Ausgaben finden sich allein 115 000 Mk. für Neubauten von Chausseen. Zur Deckung der Anleihen zum Chausseebau müssen 46 108 Mk. durch Umlagen aufgebracht werden. Nach dem Voranschlage D. belaufen sich die Einnahmen auf 24 330 Mk. die Ausgaben auf 21 600 Mk., der Ueberschuß auf 2730 Mk. Nach der Größe des Grundbesitzes und dem Gebäudesteuer-Miethwert sind 15 000 Mk. durch Umlagen aufzubringen. Der Amtsrath bewilligte einen Beitrag von 20 % zu den Kosten einer Gemeinde-Chaussee von Sillenriede nach Grafschaft. Der Antrag des Magistrats Zever auf Uebernahme des Amtes auf den Amtsverband wurde abgelehnt und beschloffen, dasselbe nach Bant zu verlegen. — Der Antrag der Kaiserl. Intendantur zu Wilhelmshaven auf Genehmigung zur Legung eines Wasserleitungs-

rohres in den Sommerweg der Chaussee von Feldausen bis Antonslust wurde einstimmig angenommen unter der Bedingung, daß er einer Privatgesellschaft dasselbe Recht zustehen soll. Ein Antrag der Gemeinde Zedderwarden um Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten einer Chaussee von Zedderwarden nach Sillenriede wurde abgelehnt mit der Motivirung, daß die Schulden des Amtsverbandes sich schon jetzt auf 500 000 Mk. belaufen.

Zever, 12. Mai. Von den zur Möbilingen Konkursmassen gehörenden Immobilien wurde das Warmbadehaus für 6100 Mark an die Gemeinde Wangerooze verkauft. Sodann kaufte letztere die vorhandenen 50 Badeküchen und 77 Strandkörbe für zusammen 5250 Mark. Die sonstigen zu Wangerooze belegenen Möbilingen Immobilien nebst zugehörigem Inventar wurden gestern auf ein Jahr wie folgt verpachtet: 1. das Kurhaus nebst den Villen Einigkeit, Leipzig, Inselfriede, Bremen, Dresden und Nordlicht, sowie die Scheune, Gistbude und ca. 4 1/2 Hektar Land, ferner die Villa Harle an Herrn B. Jansen zu Zever für 5225 Mk.; 2. die Saline nebst Garten (Gesamthöhe 26 ar 86 qm) an Herrn G. Schwirch Albers zu Wangerooze für 450 Mark; 3. das Wirthshaus im Westen an Herrn Mösing für 201 Mark. (Z. W.)

Oldenburg, 12. Mai. Der Kriegsminister hat einem Abiturienten der Ober-Realschule hieselbst der die Offizierslaufbahn einschlagen will, die Nachprüfung im Lateinischen erlassen; eine Thatsache, auf die in den Kreisen der Ober-Realschulen Werth gelegt wird.

Oldenburg, 12. Mai. In der Kuhlmannschen Wirthschaft an der Auguststraße wurden am Sonnabend die drei letzten Häuser der Roskampfschen Konkursmasse zum dritten Mal zum Verkauf angelegt. Bei allen dreien konnte der Zuschlag erteilt werden, und zwar wurden verkauft: das Haus Auguststraße 34 für 21 550 Mk. an Herrn Dachdeckermeister Langheim an der Jakobstraße, das Eckhaus Auguststraße 51 für 19 000 Mk. an Herrn Bauunternehmer Lindemann in Oldenburg und das von Major Witte bewohnte Haus an der Auguststraße für 17 150 Mk. an Herrn Kaufmann Weber-Haarenstraße. Damit haben die Immobilien-Verkäufe der Konkursmasse ihr Ende erreicht.

[] Aurich, 11. Mai. Aus den Ueberflüssen der Ostfriesischen Sparkasse für 1896 sollen nach den Beschlüssen der ostfriesischen Landrechnungsvorversammlung 15 000 Mk. zur Tilgung der Eisenbahnschuld, 7500 Mk. zur Verzinsung und Abtragung der angeliehenen Summe zum Bau des Dortmund-Ems-Kanals, 5000 Mk. zur Verbesserung der Viehzucht, 1500 Mk. zur Verbesserung der Viehzucht, 10 000 Mk. für gemeinnützige Zwecke und 8000 Mk. für die Dampfzähre Figum-Bestum verwendet werden; der Rest im Betrage von 21 175 Mk. wird dem landwirtschaftlichen Kapital-Ansammlungs-Fonds überwiesen. Beschlossen wurde ferner der Neubau eines Gebäudes für die Ostfriesische Sparkasse und für diesen Zweck 100 000 Mk. bewilligt.

m Aurich, 12. Mai. Vom 8.—12. Mai wurde am hiesigen Königl. Lehrer-Seminar die 2. Lehrerpflanzung abgehalten unter Vorsitz des Herrn Regierungsrathes Pfähler. Von 39 Lehrern befanden 32 und erwarben sich somit das Recht der definitiven Anstellung, unter ihnen Herr Lehrer Differt-Wilhelmshaven.

[] Aurich, 12. Mai. In der heutigen Schlußsitzung der ostfriesischen Landrechnungsvorversammlung wurden zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten Sitzungen u. c. im Ganzen 26 050 Mk. bewilligt. Hiervon sollen u. A. erhalten der Ostfriesische Kriegerbund zur Errichtung einer Unterstützungskasse für Veteranen und deren Wittwen und Waisen 3000 Mark, das Komitee der im Juli in Wittmund stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung 1000 Mark. Der größte Theil der bewilligten Summen dient zur Unterstützung von Krankenhäusern, Diakonissenanstalten und Wittwen- und Waisenkassen.

Nordenham, 10. Mai. Der Bau der Leuchttürme zwischen Nordenham und Bergen, worüber kürzlich berichtet, schreitet thätig vorwärts. Der mittlere der drei Thürme ist beinahe fertiggestellt und ragt etwa 20 Meter über die Deichkappe hervor.

Bremervorstadt, 11. Mai. Unter den Passagieren des Schnell dampfers „Arade“, welcher vor einigen Tagen hier eintraf, befand sich eine Zwischendeckpassagierin, welche nach dreizehntägiger Fahrt auf See von zwei Knaben entbunden wurde. Die Mutter, welche jedenfalls diesem Ereigniß nicht so schnell entgegengekommen hatte, war nicht nur von jämmerlichen Gelbmitteln entblößt, sondern hatte auch nicht für die geringsten für diesen Fall notwendigen Wäsche- und Kleidungsstücke für die kleinen Weltbürger Sorge getragen. Unter den Passagieren, wo dieses Ereigniß allgemeine Theilnahme erregt hatte, wurde sofort eine Sammlung veranstaltet, welche außer vielen Kleidungsstücken aller Art die Summe von 620 Mark erbrachte, welche der beglückten Mutter vom Kapitan, Herrn Thalenhof, überreicht wurden. Die Mutter setzte mit ihren Kindern nach ihrer Landung gesund und munter die Reise nach ihrer Heimath (russisch Polen) fort.

Gelsholm, 10. Mai. Am Sonnabend 5 Uhr Nachmittags fand eine Kollision zwischen dem Norwegischen Bark „Budbar“ und dem holländischen Dampfer „Virginia“ statt. Beide Schiffe sanken. Der englische Regierungskutter „Rose“ sichtete gestern morgen 9 1/2 Uhr ein Boot auf mit 13 Mann. Die Besatzung des erstgenannten Schiffes ist ganz gerettet, von derjenigen des holländischen nur zwei. Außerdem wird ein Boot mit acht Mann vermisst. Neun Mann sollen ertrunken sein. Die geretteten Schiffbrüchigen landen hier jetzt.

Bremen, 12. Mai. Zum Kapitel „Wonnemonat“ schreibt die Wef. Ztg.: Wenn es angeht die der garstigen Witterung für uns die ca. Trost gibt, so ist es der, daß Bremen nicht all in darunter zu leiden hat. So zeigte auch gestern in der Frühe das Thermometer in Hamburg nur 2 Grad Reaumur über Null und dort war der Schneefall noch heftiger als bei uns. Gegen 11 Uhr Vormittags mußten die Hamburger Straßensbahnen Beleuchtung einschalten, die für einige Stunden aufrecht erhalten blieb, denn es war dunkel wie am Abend. In den höher gelegenen Gegenden des Harzes und Thüringens vermischt das Schneekleid jeden sommerlichen Eindruck.

Vermischtes.

—* Wandsbeck, 9. Mai. Polizeichef und Stadtrath Schow ließ den Postunterbeamten Vollstedt, der ein Mädchen angerepelt hatte und deshalb bei der Polizei angezeigt war, in die Wohnung kommen und ver setzte ihn mit einer Lederpeitsche 7 Hiebe. Der Geprügelte hat Strafantrag gestellt. Schow ist vorläufig beurlaubt.

—* Hamburg, 12. Mai. Anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin von England entsendet die H.-A.-P.-A.-G. ihren Schnelldampfer „Columbia“ am 24. Juni nach Southampton zur Flottenparade.

—* Stuttgart, 11. Mai. In dem Dorfe Ohmenheim im Oberamt Neresheim wurden heute durch ein Großfeuer 17 Haupt- und 8 Nebengebäude zerstört.

—* London, 11. Mai. Bei einem gestern anscheinend infolge Entzündung von Dynamit in den Bleigruben am Snae Fell auf der Insel Man entstandenen Brande sind 19 Bergleute ums Leben gekommen. Die Leichen derselben sind bereits aufgefunden worden.

—* Wien, 12. Mai. In Windisch Matrei, dem bekannten Touristenstandort für Benediger-Besteigungen im Jselthale (Kärnten), brannten gestern 80 Häuser ab. Das Gemeindehaus und das Spital sind mit niedergebrannt.

—* Brüssel, 10. Mai. Bei einer Treibjagd auf der Besitzung des Herzogs von Arenberg ereignete sich ein schreckliches Jagdunfall. Der junge Graf de Wicry wurde durch einen ungeschickten Jäger erschossen.

—* Athen, 11. Mai. In Arta wurde gestern Abend 7 1/2 Uhr ein 30 Sekunden währendes Erdbeben verspürt.

—* Tarnopol, 12. Mai. Der hiesige Polizei-Inspektor Stukli hat sich verheiratet.

Briefkasten.

In den Depeschen der gestrigen Nummer, die erst nach Schluß der Redaktion eingetroffen sind, wird u. a. der Paß von „Veluno“ erwähnt. Unsere Leser werden gewiß schon errathen haben, daß es sich lediglich um den Paß von Melluna handeln kann.

Verloofungen.

Ohne Gewähr.
Berlin, 12. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse (198) Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 50000 Mk. auf Nr. 32435. 2 Gewinne à 15000 Mk. auf Nr. 51168 89661. 3 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 71965 83626 188204. 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 165618 197427 224337. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 5000 Mk. auf Nr. 75106.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like '100 St. Bremer Staatsanleihe', '100 St. Hamburgische Staatsrente', etc.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Table with 10 columns: Datum, Zeit, Lufttemperatur, etc. Contains weather data for May 12, 13, 14.

Hochwasser in Wilhelmshaven
Freitag den 14. Vorm. 11,10, Nachm. 11,23.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der hier geltenden Feuerlöschordnung in der Regel jeder hiesige männliche Einwohner vom vollendeten 18. bis zum 60. Lebensjahr zum persönlichen Dienste im Interesse des hiesigen Feuerlöschwesens verpflichtet ist. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur Kranke, Gebrechliche, aktive Militärpersonen, Beamte, öffentliche Angestellte, Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Geistliche, Kirchen- und Schuldiener, Feuerversicherungs-Agenten, die durch den Brand betroffenen oder bedrohten Personen, die Arbeiter beim Schleusenbetrieb und die während des Brandes im Kaiserlichen Dienst (auf der Werft u. s. w.) befindlichen Arbeiter.

Die hiernach zum Feuerlöschdienst Verpflichteten unterliegen, wenn sie zu diesem Dienste nicht erscheinen, Geldstrafen bis zu 30 Mk., an deren Stelle bei Unvermögen Haftstrafen treten. Verkauf von der Verpflichtung zum Feuerlöschdienst ist statthaft. Der für das Rechnungsjahr in diesem Falle zu zahlende Beitrag beträgt 10 Mk. Wir fordern diejenigen Einwohner, die von diesem Verkaufszweck Gebrauch machen wollen, hierdurch auf, den Beitrag von 10 Mk. für das Rechnungsjahr 1897/98 ungekürzt an die Kammereikasse abzuführen.

Die zum Feuerlöschdienst Verpflichteten, die sich nicht losgekauft haben und ihrer Dienstpflicht nicht nachkommen, haben die erwähnten Befrafungen seitens der zuständigen Polizeibehörde zu gewärtigen.
Wilhelmshaven, den 27. April 1897.
Der Magistrat.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich
Freitag, den 14. Mai 1897, Nachm. 3 1/2 Uhr,
Nuesstraße 2:
1 gr. Glaschrank, 1 kl. zweith. Kleiderschrank, 1 Tresen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Revercy, Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.
Von jetzt ab können von der Reichsbankstelle Emden Wechsel auf Weiden

a. Ruhr, die nach dem 15. Mai d. J. fällig werden, angekauft werden.
Zeer, den 8. Mai 1897.

Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg.
G. Heitmann.
P. v. Renjen.

Zu vermieten
eine kräumige Wohnung per 15. Juni oder später. Preis 300 Mark. Friederikenstraße 6, 1 Tr. r.

Zu vermieten
umständehalber eine vierräumige Wohnung zum 1. Juni. Friederikenstraße 9, I.

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zum
Waschen und Reinmachen.
Um recht zahlreichen Zuspruch wird gebeten. Marktstraße 41, I.

Einige feststehende
Glucken
sucht zu kaufen
G. A. Arnoldt.

Schöne kräumige
Gez. = Wohnung
in der I. Etage zum 1. Juni oder früher billig zu vermieten.
Heppens, Kirchstraße 3.

Ein massiv gebauter
Pferdestall
für 4 Pferde nebst Futterraum zu vermieten. Näheres Hanterstraße 9.

Zu mieten gesucht
eine 4- oder 5räumige Wohnung zum 1. November.
Offerten mit Preisangabe unter F. H. 27 an die Exped. d. Blattes.
Am nächsten Sonntag Nachmittag stehen 2 zugesezte fromme

Ponnis
bei Gastwirth Wiggers, Münsterfel, zum Verkauf; billig, auch einzeln.

Zu vermieten.
Die vom Herrn Lehrer Harms benutzte Wohnung ist zum 1. Sept. anderweitig an ruhige Bewohner zu vermieten. Pr. 360 Mk.
G. Mehrens, Peterstr. 79.

Zu mieten gesucht
zum 1. November eine Wohnung im Preise bis ca. 450 Mk. (Preuß. Gebiet.) Off. mit Preisang. unter A. L. 39 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen per sofort oder zum 1. Juni einen soliden gewandten
Knecht,
der mit Pferden umzugehen versteht
Gebrüder Gehrels.

Ein junges Mädchen
von auswärts wünscht per 1. Juni Stellung zur Stütze der Hausfrau oder im Laden. Offerten unter K. N. 78 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
auf sofort oder später 2 Etagen mit
Wohnungen in meinem neu erbauten
Haus Götter- und Hinterstraßen-Ecke.
H. T. Kuper.

Zu vermieten
gut möbliertes **Wohn- und Schlaf-**
zimmer an zwei junge Leute. Näh.
Altendiechsweg Nr. 2, 1 Et.

Eine Sonnterrain-Wohnung zu ver-
mieten auf sof. od. später. Preis monatl. 10 M.
H. G. Jansen, Marktstr. 28.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Marktstraße 37.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne
4räumige trockene **Wohnung** mit
abgeschl. Korridor, Keller u. Zubehör.
Preis 300 Mark.
H. C. Ahrends, N. Wilh. Str. 25.

Zu vermieten
möbl. Zimmer mit voller Pension.
Gastwirth **Pille, Bant.**

Zu vermieten
gut möbl. **Zimmer mit Kammer**
an 1 oder 2 Herren.
Noonstraße 2, part., am Hafen.

Eine fein möbl. Stube
ist zu vermieten. Ebendasselbst können
auch mehrere junge Leute **Logis** er-
halten.
J. Freese, Altstraße 17.

Eine gut möblierte
Wohnung,
bestehend aus **Wohn- u. Schlaf-**
zimmer evtl. mit **Burschengehlag,**
am liebsten im Stadttheile **Heppens,**
wird per sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter K. Hotel Kronprinz.

Zu vermieten
zum 1. Juli verziehungshalber vier-
räumige **Wohnung.**
Dahn, Kaiserstr. 55.

Zu vermieten
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
auch **Burschengehlag.**
Friedrichstraße 9.

Zu vermieten
eine **möblierte Stube u. Schlaf-**
kabinet an 1 oder 2 Herren.
Börsestraße 35, pt. I.

Ein Acker Gartenland
bei Kopperhöden ist noch zu ver-
pachten. Zu erfragen
Börsestraße 15.

Schönes Logis
für 1 oder 2 Personen auf sofort
oder später.
Friedrichstraße 16, u. r.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein freundlich
möbliertes Zimmer.
Knorrstr. 7, 1. Et. r., am Markt.

Verkaufe
1,1 dunkelgep. **Plymouth-Rocks.**
Noonstraße 105.

Wegen Aufgabe der Linienfahrt
Jeder-Horumeriel ist der fast neue,
elegante gebaute

Linienwagen,
14sitzig, heizbar, mit Vorder- und
Hinterrad billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt
Wölkel in Jever.

Vom **Sonntabend bis Montag**
bin ich wieder anwesend im Packhaus
Rüsterfel mit

50 Schweinen.
W. Blendermann,
Edewecht.

Zu verkaufen
ein **Kleiderschrank** und **Bett-**
stelle mit **Matratze.**
Moulin,
Neue Wilhelmshavenerstraße 77, II.

Zu vermieten
ein freundlich **möbliertes Zimmer.**
Müllerstraße 16, p. r.
Wegen Umrug
8 Hühner (echte schwarze
Minorca) mit Stall u. Aus-
lauf,
eine einjährl. Bettstelle,
ein Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Grenzstraße 59, unten I.

Zu verkaufen
eine junge frischmilchige
 **Kuh**
mit einem schönfarbigen **Rothalb.**
F. Th. Siems,
Wilhelmshaven, Börsestraße 3.

Ein sehr gut erhaltenes
Planino
billig zu verkaufen, ev. zu vermieten.
Off. unter **A. K. 90** an die Exped.
d. Blattes.

Eine schöne 2flügelige
Sausthür, do. Korri-
dorthür u. großer Wind-
fang
sind billig abzugeben.
Noonstraße 98.

Zu verkaufen
ein **Billard** und **Bierapparat,**
beide fast neu.
Theodor Rastede,
Rüsterfel.

Gesucht
auf sofort zur **Aushilfe** ein kräftiges
Stundenmädchen.
Frau **Barth, Kaiserstr. 63, I.**

Gesucht
ein **Mädchen** bei leichter häuslicher
Arbeit.
Börsestraße 21, I. r.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für
den Nachmittag.
Altendiechsweg 5, I.

Ein Lehrling
wird auf sofort oder später gesucht.
C. Möbius, Mechaniker,
Börsestraße 19.

Gesucht
auf sofort oder später ein ordentliches
Mädchen auf ganz oder für die
Tagesstunden.
Frau **Siebs, Börsestr. 3.**

Ein junges Mädchen
sucht zum 1. Juni d. J. n. Stelle
als **Stütze der Hausfrau.**
Off. unter **W. H. 9023** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Allen Freunden und Be-
kannten die ergebene
Mittheilung, daß ich von
hente ab den Herrn
Kartung
in meiner Stehbierhalle als
Verkäufer angestellt habe.
F. Pesel.

Wohnungs-Veränderung.
Wohne jetzt
Banterstr. 16,
1. Etg. (im Hause der Herren Gebr.
Gehrels) und halte mich den ge-
ehrten Damen von Wilhelmshaven und
Umgegend zur Anfertigung aller Haar-
arbeiten nach wie vor bestens em-
pfohlen.
Hochachtungsvoll
Frau Elise Morisse
(früher Noonstr. 75b).

Um baldigst damit zu räumen,
habe die Preise für Gemüse-Conserven nochmals heruntergesetzt und
offerire als äußerst billig:

Stangenspargel (extra fein)	2 Pfund	1,90.
	1 Pfund	1,00.
Stangenspargel (mittel)	2 Pfund	1,40.
	1 Pfund	0,75.
Brechspargel (prima)	2 Pfund	1,20.
Schnittspargel mit Köpfen	2 Pfund	1,00.
Feinste junge Erbsen	2 Pfund	0,80.
Junge Erbsen	4 Pfund	1,00.
do.	2 Pfd.	50-60.
Junge Erbsen mit Carotten	2 Pfund	0,80.
	1 Pfund	0,50.
Junge Carotten	1 Pfund	0,50.
Junge Butterbrechbohnen	5 Pfund	0,80.
	4 Pfund	0,68.
	2 Pfund	0,40.

Junge Schnittbohnen dieselben Preise.
Ferner empfehle:
feinsten Helgoländer Kronenhummer, prima grobf.
Caviar, 1894er Beerlage-Sardellen, Senf-, Salz-
und Essiggurken, Mixed-Pickles in Gläsern, Krons-
beeren, rothe Beeten.

Wilh. Oilmanns
Wilhelmshaven.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage errichte ich in Bant, verlängerte
Noonstraße Nr. 24, eine

Klempnerei und Metalldrückerei.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Um-
gegend hatte ich mich für sämtliche in diese Fächer einschlagenden
Arbeiten bestens empfohlen und zeichne, solide und billige Bedienung
zusichernd,
Hochachtungsvoll
Georg Bley.

Wir theilen ergebenst mit,
daß der

Extrazug

am **Sonntabend, den 15.,** Nachmittags von **Wilhelmshaven**
3.45 Uhr, von **Bant** 3.51 Uhr, von **Cande**
4.05 Uhr fährt. Rückfahrt von **Seidmühle** um
9 Uhr.

Der Vorstand
der **Wilhelmshav. Actien-Brauerei.**

Jeden **Sonntag:**

Schießen mit Flobertbüchsen
bei Gastwirth **Pille, Bant, verl. Noonstr. 23.**

Schützenhof Jever.
6. Preis- u. Konkurrenzregeln
am **23., 24. und 25. Mai.**

Sonntag, den 23. Mai: Grosses Militär-Concert und Ball.

Gesucht ein sauberes Mädchen für den Bormittag. Düsterstraße 6, 1. Et. I.	Gesucht auf sofort ein 2. Lehrling für mein Möbelposamentir-Geschäft. Fr. Schmidt, Bismarckstr. 24.
--	---


Deutscher Schützenbund.
Sonntabend 15., Abends 8 1/2 Uhr,
in Burg Hohenzollern:
Versammlung
der Bundesmitglieder behufs Aufstellung
von Kandidaten zum Ausschuss des
Bundes.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Im Auftrage:
Wilhelmshav. Schiessverein.


Bürgerverein von 1896
im I. Bezirk.
Die nächste Versammlung findet statt
am **Freitag, den 14. Mai,** Abends
8 1/2 Uhr im „Barbarossa“.
Tagesordnung:
1. Errichtung eines Volksbades.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.


Vereinigung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.
Heute, Donnerstag, den
13. Mai,
Abends 9 Uhr, in Eggen's
Hotel, Müllerstr.:
Preisverteilung.
Die Mitglieder werden ersucht, zahl-
reich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Jetzt ist es Zeit
zum Pflanzen!!
Gemüsepflanzen:
Sellerie, Porre, Roth-, Weiß-, Blumen-
und Rosenkohl, Kohlrabi, Kopfsalat,
Artischofen, Tomaten etc.
Blumenpflanzen:
Aster, Roedjoen, Phlox, Zinnien,
Chinesenellen, Gnaphalium, Pyre-
thrum mit goldgelber Belaubung,
Sobelia blau und dunkelroth, Stief-
mütterchen rothe und weiße, Tausend-
schön, Bergklee, Primeln,
Aurikeln, Agerathum, Feder-, Pech-
und Gartenellen etc. etc.
Schlingpflanzen:
Cobäa, Hopfen, Clematis, Coniceren,
Ephen, Digeon-Rosen in Töpfen.
Zum Auspflanzen:
Knollenbegonien, Gladiolen, Fuchsen,
Geranium, Heliotrop, Verbenaen,
hochstämmige und niedrige Rosen
mit Topfballen in Massen billigst,
Monbretien, Georginen, Hanf, Mais
etc. etc.
Samenhandlung:
Charlotten und frühe Pflanzkartoffeln
noch vorrätig.
G. Stephan,
Gärtnermci
Düsterstr. 28 und 69.
Blumenhalle „Viola“
verlängerte Götterstraße.

Roth-, Leber-
und
Süßenwurst,
5 Pfund 1,50 Mark,
empfehle
E. Langer
Neuestraße 10.

Geburts-Anzeige.
Uns wurde heute ein gesunder
Knabe geboren.
Johann Focken u. Frau.
Dazu eine Denunge.

Beilage zu Nr. 111 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 14. Mai 1897.

12.

Ohne Gewissen.

Roman von Reinhold Ortman.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

VI.

Die Besürchtungen, mit denen Professor Walroth der ersten Begegnung seiner Tochter und seiner Braut entgegengekommen hatte, waren, wie er sich später mit erleichterterem Ausatmen sagte, wenn auch nicht ganz grundlos, so doch jedenfalls stark übertrieben gewesen. Es war weder ein unfreundliches Wort gesprochen worden, noch hatten sich irgend welche andere peinliche Zwischenfälle ereignet, durch die etwa sein Eingreifen notwendig geworden wäre.

Von der Herzlichkeit, die sonst im Verkehr der beiden Freundinnen den Grundton gebildet hatte, war allerdings bei diesem ersten Zusammentreffen nichts mehr wahrzunehmen gewesen. Edith hatte zwar einen Versuch gemacht, die Tochter ihres Verlobten zärtlich in die Arme zu schließen, doch Ingeborg war dieser Liebkosung in einer Weise ausgewichen, die, ohne eigentlich beleidigend zu sein, doch deutlich und bestimmt war. Sie hatten dann eine Weile von allen möglichen gleichgültigen Dingen, nur nicht von dem bedeutamen Ereignis gesprochen, das so tief in ihre Lebensschicksale eingegriffen, und Ingeborg war nicht einen Augenblick aus der kühlen Freundlichkeit herausgetreten, zu der sie sich seit dem Beginn des Gesprächs gezwungen hatte. Sowohl der Professor als Edith mußten ganz unzweideutig empfinden, daß sie ihre Meinung über dies Herzensbündnis inzwischen noch nicht geändert habe; aber es gewährte ihnen schon eine große Erleichterung, daß Ingeborg ihrer feindseligen Gesinnung gegen die künftige Stiehmutter nicht auch durch ihr Benehmen offenkundigen Ausdruck gab.

„Mit der Zeit wird sie sich schon in das Unabänderliche fügen“, tröstete sich der Professor, der alle Dinge gern von ihrer leichtesten Seite nahm. „Es wäre ja auch gar zu thöricht; denn dergleichen geschieht doch alle Tage.“

Trotzdem fühlte er seiner Tochter gegenüber immer noch etwas von dem Druck eines schlechten Gewissens, und während er sich sonst gern ein Viertelstündchen abgestohlen hatte, um es in heiterem Geplauder mit seinem Kinde zu verbringen, suchte er jetzt heinabe ängstlich jedes längere Alleinsein mit ihr zu vermeiden. Zwar hatte sie während dieser drei Wochen weder von dem, was geschehen war, noch von der künftigen Gestaltung ihres Lebens jemals wieder zu sprechen versucht; aber er las den Vorwurf, den ihre Lippen nicht aussprachen, von ihrem blauen Gesicht, aus ihren dunkelumschatteten Augen, die soviel matter und trüber blickten als früher; er fühlte, daß seit jenem verhängnisvollen Tage eine unsichtbare Schranke zwischen ihnen sei die höher und höher wurde, und über die hinweg es vielleicht schon binnen kurzem keine Wiedervereinigung mehr gab.

Daß ihm seine Häuslichkeit unter solchen Umständen manchmal etwas unbehaglich wurde, war begreiflich genug, und nur so ließ es sich vielleicht erklären, wenn er mit einem ganz ungewöhnlichen Eifer darauf bedacht war, so oft als möglich diesen oder jenen Bekannten als Gast an seinen Tisch zu ziehen. Nur wenn außer seiner Tochter und ihrer Gesellschafterin noch ein Fremder an der Tafel saß, kam ihm seine frühere Unbefangenheit vollständig zurück, und nur dann konnte er so liebenswürdig heiter plaudern, wie es sonst bei diesen kleinen Familienmahlzeiten seine Gewohnheit gewesen war.

Sicherlich würde er sich unter anderen Verhältnissen gegen die etwas zudringlichen Annäherungsversuche des Doktor Siegmund Artois minder wohlwollend und bereitwillig gezeigt haben; denn etwas wie eine leise Regung des Mißtrauens gegen den jugendgespielten seiner Braut machte sich doch noch hier und da in seinem Herzen bemerklich. Jetzt aber war ihm dieser junge Mann als Gesellschafter gerade recht, um so mehr, als er sich stets voll ehrerbietiger Hochachtung für den berühmten Gelehrten zeigte, und als er ebenso lebenswürdig zu erzählen wie zuzuhören wußte.

Daß Artois nicht nur in seiner besonderen Wissenschaft tüchtige Kenntnisse besaß, sondern daß er auch im Allgemeinen für einen sehr unterrichteten und geistreichen Mann gelten konnte, hatte der Professor schon nach seinen ersten Besuchen erkannt. Nicht ohne eine gewisse Bewunderung hörte er manchmal zu, wenn der junge Doktor mit steigender Beredsamkeit und mit scharfem Feuer seine Ansichten über irgend eine seiner großen Fragen entwickelte, welche die Zeit bewegten. Zeigte er sich dabei stets als ein Mann von klarem Kopf und warmem Herzen, der mit seinen Sympathien immer auf der Seite der Schwachen und Unterdrückten war, unerkennbar von dem innigsten Wunsche befeuert, zu seinem Theile nach Kräften mitzuwirken an jedem guten und menschenfreundlichen Werke.

Daß die kleinen Reden, die er aus solchem Anlaß zu halten pflegte, manchmal nicht ganz frei von theatralischem Pathos waren, fiel dem Professor um so weniger auf, als er selber derartige harmlose Hilfsmittel bei passender Gelegenheit nicht verschmähte. Ingeborgs schöne Augen aber hingen dann oft mit einer beinahe andächtigen Aufmerksamkeit an den Lippen des Sprechenden, und Doktor Artois hätte ein viel weniger scharf blickender Menschenkenner sein müssen, wenn ihm die Wirkung entgangen wäre, die seine Worte in solchen Momenten auf das junge Mädchen hervorbrachten.

Dafür, daß der Eindruck auch ein nachhaltiger sei, fehlte es ihm bisher freilich an Beweisen; denn Ingeborg hatte noch in seinem Augenblick die mädchenhaft scheue Zurückhaltung aufgegeben, die sie im persönlichen Verkehr dem neuen Günstling ihres Vaters gegenüber von vornherein beobachtet hatte. Zu einem Gespräch unter vier Augen hatte sie dem Doktor niemals Gelegenheit gegeben, und da die Möglichkeit dazu oft sehr nahe liegend gewesen wäre, durfte Artois nicht zwiifeln, daß sie es mit voller Absichtlichkeit vermieden hatte. Trotzdem wurde er nicht müde, ihr in einer sehr zarten und ritterlichen Weise den Hof zu machen und ihr, soweit es sich unauffällig thun ließ, alle die kleinen Aufmerksamkeit zu erweisen, welche man von altersher anwendet, um die Gunst der jungen Damen zu gewinnen.

Der Professor schien davon entweder überhaupt nichts zu sehen oder der Bemühungen des Doktors doch keine Bedeutung beizumessen, da er niemals Notiz von ihnen nahm. Der Gedanke, daß der mittellose und noch im ersten Beginn seiner Laufbahn stehende junge Mann sich mit ernstlichen Heirathsabsichten tragen könnte, kam ihm offenbar nicht für einen Augenblick in den Sinn, wie ihre Unterhaltung sich denn auch niemals auf einen dergleichen Gegenstand gelenkt hatte.

Eines Tages — es war um die Mittagsstunde eines Sonntags, an welchem Doktor Artois wieder zum Diner erwartet wurde — trat Ingeborg gegen ihre Gewohnheit in das Arbeitszimmer des Vaters. Der Professor war erschrocken nicht angenehm überrascht, denn ihre tiefste Miene sagte ihm wenig Erfreuliches; aber er bemühte sich doch, ein heiteres Gesicht zu machen, und hieß sie mit einem Scherzwort willkommen.

„Ich habe Dir etwas mitzubringen, lieber Vater,“ sagte Ingeborg ruhig, „und ich bitte Dich, mir nicht böse zu sein, daß Du erst jetzt Kenntnis davon erhältst. Ich habe eine Stellung angenommen.“

Walroth erhob den Kopf und sah sie mit großen Augen an. „Eine Stellung — was soll das heißen?“

„Ich sagte Dir doch, daß es meine Absicht sei, mich nach irgend einer Beschäftigung umzusehen. Seit jenem Tage habe ich mich auf jedes Zeitungsinstitut gemeldet, das mir geeignet schien. Es war in den meisten Fällen vergeblich, vor einigen Tagen aber traf ich doch endlich das Rechte. Eine alte Dame, die eine Gesellschafterin sucht, hat mich auf meinen Brief und meine Vorstellung hin engagirt.“

In dem Gesicht des Professors zuckte es. Die Erregung, in welche die mit vollkommener Gelassenheit vorgebrachte Mitteilung seiner Tochter ihn versetzt hatte, spiegelte sich deutlich genug in seinen Mienen.

„Bist Du von Sinnen? Du hast Dich als Diensthote vermiethet, ohne mich auch nur zu fragen? Und Du hast für möglich gehalten, daß ich dazu niemals meine Zustimmung geben könnte?“

„Ich hoffe es mit Bestimmtheit, lieber Vater!“ klang es ihm ohne Zagen und Befangenheit zurück. „Ich fürchte nicht, daß Frau v. Ravensburg mich wie einen Diensthoten behandeln werde; denn sie ist eine feingebildete und sehr lebenswürdige Dame.“

„Und wenn sie eine Königin wäre, würde ich Dir nicht erlaubt haben, zu ihr zu gehen! Gib mir ihre Adresse, damit ich die Sache augenblicklich rückgängig machen kann.“

„Das wirst Du nicht thun, Vater! Ich bin alt genug, um über mich selbst zu bestimmen.“

„Ist es wirklich schon dahin gekommen, daß wir so miteinander sprechen? Nun, Du wirst mir erlauben, mein liebes Kind, in Bezug auf Deine Selbstbestimmung etwas anderer Meinung zu sein, und noch habe ich glücklicherweise auch die Macht, Dich von der Begehung offener Thorheiten zurückzuhalten. Da Du minderjährig bist, ist nach dem Gesetz jeder Vertrag ungültig, den Du ohne meine Einwilligung abgeschlossen hast, und Du kannst Dir wohl denken, daß ich nicht einen Augenblick zögern werde, von meinem väterlichen Rechte Gebrauch zu machen.“

In den Augen des jungen Mädchens schimmerten große Thränen. „Was soll ich denn thun, wenn Du mir durch ein solches Verbot unmöglich machst, mich auf eigene Füße zu stellen? Daß ich in diesem Hause nicht bleiben kann, sobald Edith v. Manstein als Deine Gattin eingezogen ist, habe ich Dir doch schon vor mehreren Wochen erklärt.“

„Ich aber habe in der Hoffnung gelebt, daß Du von selbst zur Erkenntnis kommen würdest, wie lieblos und unkindlich Deine damalige Erklärung gewesen ist. Wenn ich mich darin doch getäuscht habe, wenn ich sehen muß, daß Du in unbedingtem Trotz fortfährst, ein edles und hochherziges Wesen, welches Dir mit offenen Armen entgegengekommen ist, durch Deine feindselige Stellung aufs tiefste zu verletzen, dann —“

Er hatte sich fast gefessentlich in immer heftigeren Zorn geredet, weil er die unbehagliche Situation so vielleicht am schnellsten zu beenden gedachte, nun aber, nach dem mit erhobener Stimme gesprochenen Bordsatz, hielt er plötzlich inne, sichtlich in Verlegenheit gebracht durch Ingeborgs regungsloses Schweigen und durch den wehmüthig vorwurfsvollen Blick, den er mehr fühlte als sah.

„Nun, Vater?“ fragte sie leise. „Warum vollendest Du nicht? Womit willst Du mich dafür bestrafen, daß ich nicht imstande bin, zu heucheln und zu lügen?“

„Was für eine Ausdrucksweise das nun wieder ist!“ polterte der Professor, ohne sie anzusehen. „Niemand verlangt von Dir, daß Du Dich verstellst. Aber diese plötzlich erwachte Abneigung gegen Edith, die im Grunde nichts anderes ist als thörichte, engherzige Eifersucht, mußt Du bekämpfen und unterdrücken. Denn — so leid es mir thut, das aussprechen zu müssen — es ist eine schlechte Regung, mein Kind.“

Sie stand auf, bleich wie ein Leintuch und mit einem so entsetzten Gesicht, als wäre ihr ein Schlag versetzt worden.

„Ich kann Dir darauf nicht antworten, Vater, ohne die Ehrfurcht zu verletzen, welche ich Dir als Dein Kind schuldig bin. Du erlaubst mir wohl, daß ich jetzt gehe!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Die Hauptversammlung und der Vertretertag des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande finden am Mittwoch, den 14. Juli 1897, in Jena statt. Als Festredner ist Professor Dr. Cuden-Jena gewonnen worden; für den 13. Juli plant die Ortsgruppe Jena einen Begrüßungsabend auf dem Burgkeller und für den 15. Juli einen Ausflug nach Schwarzburg. Die Ortsgruppen, denen noch besondere Einladungen mit der vollständigen Tagesordnung gehen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach Abschnitt 11 der Satzungen die Frist für Anträge an den Vertretertag mit dem 19. Mai abläuft.

Berlin, 10. Mai. Wie erinnerlich, war für das Kriegsministerium die Einrichtung einer umfangreichen Druckerei in Aussicht genommen, die im Stande sein sollte, nicht nur die Druckfachen des Kriegsministeriums selbst, sondern auch die des Generalstabes und der Admiralität und eventl. auch das „Militär-Verordnungsbl.“ herzustellen. Diese Absicht ist, wie aus der geringen Forderung von 40 000 Mk. die hierfür im diesjährigen Etat aufgeführt ist, und aus den Kommissionsberatungen hervorgeht, ausgegeben worden. Wie die „Post“ hört, wird die jetzt bereits bestehende Druckerei des Kriegsministeriums nach wie vor nur für den Bedarf des Kriegsministeriums arbeiten. Die Einrichtungen sollen aber durch Ersetzen der alten Maschinen durch moderne, durch Aufstellen eines kleinen Motors und durch Vermehrung des Personals um zwei Köpfe so vervollkommen werden, daß die Dienstleistungen der Handdrucker, die bisher zum Theil noch außer dem Hause angefertigt werden mußten, jetzt sämtlich in der eigenen Druckerei hergestellt werden können. Das „Militär-Verordnungsblatt“ wird auch in Zukunft in der Reichsdruckerei gedruckt werden.

Ausland.

Paris, 11. Mai. Bei der Todtenfeier, welche für die Opfer des großen Brandes in der Notre-Dame-Kirche abgehalten wurde, hielt Pater Olivier die Trauerrede. Da dieselbe in der Presse einer sehr abfälligen Beurtheilung unterworfen wird, möge der Hauptinhalt hier kurz wiedergegeben werden. Die Rede beschreibt den Engel des Todes, der seine Flügel gleichmäßig ausbreitete über die Wappentrone Frankreichs (die Herzogin von Alençon), das weiße Kopftuch der Nonne, den Blumenhut der Jungfrau, den Trauerschleier der Wittve, und die beschneidene Kopfbedeckung der Dienstmagd; alle versammelte es zur selben Hekatombe. Weshalb — so fragt Olivier den Gott des katholischen Frankreichs — hast du uns so geschlagen, uns, die wir doch dein bevorzugtes Volk waren? Und Olivier, statt sich demüthig vor der Unerforschlichkeit der göttlichen Beschlässe zu beugen, hebt, wie er sagt, den Schleier auf, und findet, daß die Züchtigung eine verdiente ist, weil Frankreich, statt an der Spitze der christlichen Gesittung einherzuschreiten, die Sklavin von Lehen geworden ist, die seinem Genius und seiner Taufe widerstreitet; Frankreichs Name ist daher gleichbedeutend mit Thorheit und Undankbarkeit gegen Gott geworden. „Vor 25 Jahren schlugst Du Frankreich auf den Kopf (wir Deutsche wären also Olivier zufolge die unmittelbaren Werkzeuge Gottes) und warfst auf das Schlachtfeld eines doppelten Krieges (des deutsch-französischen und des Commune-Aufstandes) Soldaten und Priester, Finanzleute und Gelehrte, Handwerker und Beamte, Matrosen und Arbeiter. Damals, als wir die blutigen Reste dieser Todten hier in dieser Basilika um den Sarg des Erzbischofs niederlegten, hatten wir das Recht, zu hoffen, daß deren Frommherzigkeit uns die Thore der Zukunft öffnen werde. Indessen die Sühne war nicht ausreichend, die reinsten Opfer fehlten dem Scheiterhaufen. Zwar hatten die Helden und Mütter, deren Väter, Söhne, Gatten und Brüder ihr Blut für das Vaterland vergossen, schwer gelitten. Aber es scheint, als wenn Gott es ihnen übel angerechnet, daß sie nur Thränen und Bitten hergaben. „Bei uns haben seit unvorstelligen Zeiten die Frauen einen männlichen Geist; beim Opfer ist ihr Antheil ebenso schön wie der ihrer Söhne und Gatten; daher hatten sie von ihrem Blute ein wenig in die Opferkchale beizusteuern. Gott aber konnte sie nicht zu dem Kesselreiben verurtheilen, von dem der auswärtige Krieg und der Bürgerkrieg Ihnen ein trauriges Andenken hinterlassen. Einen solchen Gedanken könnten wir nicht ertragen, so groß auch unser Glaube an die göttliche Weisheit ist. Aber — und das hat Gott gethan — er konnte unter ihnen die Reinsten und Heiligsten wählen und sie im Lode den Opfern des Krieges beigefügen, und so die Sühne, die uns die Hoffnung gewährt, vollenden.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen, 11. Mai. Der Norddeutsche Lloyd hat für der Gitterverkehr auf der Unterweser vier neue Schlepplfähne von je 1000 Tonnen Tragfähigkeit in Auftrag gegeben, von welchen zwei der Firma Joh. C. Tecklenborg in Geestmünde, die beiden andern der Werk von Jos. L. Meyer in Papenburg übertragen worden sind.

Bremen, 11. Mai. Der letzte der vier großen Doppelschraubendampfer der Barbarossa-Klasse, der bei F. Schichau in Danzig im Bau befindliche Dampfer „Bremen“ geht seiner Vollendung entgegen. Der Dampfer wird voraussichtlich gegen den 20. d. M. von Danzig nach Neufahrwasser hinunterlegen und am 26. seine Probefahrt veranstalten. Die Dimensionen der „Bremen“ sind dieselben wie diejenigen der Schwesterfahrzeuge: 544 Fuß Länge, 60 Fuß Breite und 35 Fuß Raummasse. Der Raumgehalt des Schiffes beträgt etwa 10 800 Register-tonnen, die Wasserverdrängung ca. 20 000 Tonnen. Die beiden Maschinen des Schiffes werden etwa 1000 Pferdekraft mehr indiciert als die Maschinen der übrigen Dampfer dieser Klasse, anstatt 7000 8000 Pferdekraft; und dementsprechend ist auch die Geschwindigkeit eine größere, welche mindestens 16 Meilen in der Stunde betragen wird.

Hannover, 10. Mai. Die Realschule I wurde nach der vom Direktor Dr. Rosenthal verfaßten, soeben ausgegebener Schulnachrichten für 1896/97 am 1. Februar d. J. von 656 Schülern besucht, von welchen 233 auf die Vorschule entfallen 606 dieser Schüler waren evangelischen, 29 katholischen Glaubens, 18 waren Juden, 3 Dissidenten. Außer 610 einheimischen Schülern besuchten 42 auswärtige und 4 Ausländer die Anstalt. Im Herbst 1896 verließen 3, zu Ostern d. J. 25 Abiturienten die Anstalt. 8 derselben wollen ins Bureau, 4 ins Kaufmanns-, 2 ins Baufach, 6 wollen technische Fächer ergreifen, einer will ins Postfach, einer Bierbrauer werden; 4 gingen zur Oberrealschule, einer auf eine Ackerbauschule über. Der Oberlehrer Schimmeier ist seit Januar d. J. erkrankt, seine Vertretung erfolgt durch den Kandidaten des höheren Schulamts Kraut. Die auf der Bult gepflegten Turnspiele sind durch die Witterung leider oft unterbrochen worden.

Vermischtes.

* Königsberg i. Pr., 10. Mai. Der Gesetzte Paul Walter von der 4. Kompanie des Grenadier-Regiments König Friedrich III. erhielt Nachts am Lauther Mühlenteich einen Schuß in die rechte Brustseite, vermutlich aus einem vorbeifahrenden Fuhrwerk. Schwer verletzt wurde er in das Garnison-Lazareth gebracht.

* Aachen, 9. Mai. Beim heutigen Wettfahren des Radrennvereins stürzten während des Niederradhauptfahrens vier Fahrer; Eugen Katterbach aus Köln erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautverletzungen, Albert Winterhagen aus Duisburg Quetschungen, Jean Waachen aus Aachen leichte Verletzungen; einer Frau Gillesheim im Zuschauertraume slog eine Lenkstange gegen den Kopf und verursachte eine Knochenzerstückerung am Auge. Katterbach und Frau Gillesheim wurden ins Spital gebracht.

* Paris, 10. Mai. Im Circus Molier, wo eine Wohlthätigkeitsvorstellung unter dem Vorhange Casimir Periers stattfinden sollte, brach gestern Feuer aus, wodurch ein Feuerwehrmann und ein Polizist ziemlich erheblich verletzt wurden.

Litterarisches.

Als sechster Band des sechsten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“, erschien soeben: „Glückskinder“ Roman von Balesa Gräfin Bethulys-Huc (Wittig von Reichardt). Umfang 224 Seiten. Preis: gebunden Mark 3.—, gebunden Mark 4.—. Der Roman spielt auf dem von der Verfasserin stets bevorzugten Boden von Oberhessen und man merkt es den Personen und dem Social-Kolorit an, daß sie nach der Natur gezeichnet wurden und daß die Verfasserin Menschen und Verhältnisse die sie schildert auch genau kennt. — Weitere Auskunft über den „Verein der Bücherfreunde“ erteilt jede Buchhandlung sowie die Geschäftsleitung Schall & Grund, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 128.

Verdingung.
Zum Neubau des Kasernements für die II. Werft-Division soll die Ausführung der Erdarbeiten und Drainageleitungen im Termin am 26. d. M. Vormittags 11 1/2 Uhr vergeben werden. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei vorher an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden.
Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch, soweit der Vorrath reicht, für 1,50 M. abgegeben werden.
Wilhelmshaven, den 10. Mai 1897.
Marine-Garnison-Verwaltung.

Verkauf.
Der Pferdehändler Lübke Huren zu Roggenstede läßt am **Sonntag, den 15. d. M., Nachm. 1 Uhr** anfangend, beim Rautmann'schen Gasthose zu Sopperhörn:
20 allerbeste Litthauer und russische

Doppelponis,
worunter egale Gespanne Apfelschimmel, Fuchse und Nappen, junge kräftige Pferde,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 11. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Im Auftrage des Malermeisters E. P. Caspers hier selbst habe ich dessen an der Ecke der Friederiken- und Almenstraße hier selbst belegenen **Immobilien**
preiswerth zu verkaufen.
Die Wohnhäuser sind zu insgesamt 9 Wohnungen eingerichtet. Erforderliche Anzahlung gering.
Heppens, 7. Mai 1897.
R. Abels
(H. Keiners Nachf.)

Verkauf.
Die Händler Gebr. Bunk zu Wittmund lassen am **Freitag, den 14. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangend, bei der Behausung des Wirths Andreeßen zu Sedan:
70 Stück große u. kleine Schweine
(bester Race)
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 10. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verleghalber eine 4räumige **Wohnung**
mit Wasserleitung und allem Zubehör zu sofort oder 1. Juni zu vermieten.
Ostfriesenstraße 71, I.

Zu vermieten
zum 1. Juli oder August eine 5räum. **Balkon-Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten.
Joh. Silbers, Marktstr. 24.

Zu vermieten
zwei gut möblierte Zimmer.
Kaiserstraße 66, I.

Zu vermieten
eine möbl. Stube nebst Kammer.
Albers, Altestraße 6.

Zu vermieten
zum 1. Juni oder später eine **Oberwohnung**, best. aus 3 resp. 4 Räumen, an der Roonstraße.
Zatann, Neubremen.

Eine junge Wittwe
sucht **Beschäftigung** im Waschen und Reinmachen. Näheres bei **Osterkamp,** Tonndiek 19, u.

Ein fein möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marktstraße 26.

Billig zu verkaufen
eine fast neue **Waschmaschine**, „Unikum“, sowie eine **Kinderbettstelle** mit Matrage.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
ein urgen. **möbliertes Zimmer.**
Offerten mit Preisang. sub K. 20 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Malergehülpen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
J. N. Popken.

Ordtl. tücht. Mädchen
von auswärts sucht zum 1. August Stellung in einem besseren Hause. Off. zur Weiterbeförderung werden unter E. B. an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Hausdiener
auf sofort gesucht.
C. Rippert, „Tonhalle“.

Umständehalber auf sofort oder 1. Juni ein älteres anständiges **Mädchen**
gesucht, welches in sämmtl. vorkom. Hausarbeiten, sowie im Kochen und Waschen bewandert sein muß. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Begemann, Werkfabrik.

Ein Buchbindergehülfe
wird per sofort für Feber gesucht. Offerten unter Chiffre F. 16 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht
zum 1. Juli ein **äußerst tücht. erster**

Buchhalter,
Salair anfänglich 1200 Mark pro Jahr bei freier Station. Derselbe muß ein tüchtiger Expedient sein. Convenirend wird dauernde Stellung zugesichert.
Ludwig Janssen,
Delikatessen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Ludwig Janssen,
Delikatessen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Tapeten
billiger
als bei jeder auswärtigen Konkurrenz bei
Gebrüder Popken
Göterstraße 15.

Möbelstoffe.
Eiche, Granit, Nips, Damast, Phantasiestoffe, Plüsch, Moquette und Kameelstücken
zu den denkbar billigsten Preisen bei
Gebrüder Popken,
Göterstraße 15.

Wo speisen Sie? Ich?
Nur bei
E. Rach
Heppens
CaséArnoldt.
Frische

Garten-Sämereien
empfiehlt die Drogerhandlung von
Hugo Lüdicke.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.
Sente Freitag, den 14. d. M.:

Conzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet
H. Rautmann.

Höhere Mädchenschule.

Donnerstag, den 13. Mai,
Abends 8 1/2 Uhr:

ordtl. Generalversammlung
behufs Abnahme der Jahresrechnung 1896/97.
Der Verwaltungs-Dirigent.
Prof. Zimmermann.

Urwald bei Neuenburg.

Von Sonntag, den 16. d. Mts. an ist meine
Waldschenke
wieder täglich geöffnet.
Rich. Möhmking.

Preussische Central-Bodeneredit-Actien-Gesellschaft, Berlin,
belehrt

Hausgrundstücke und Liegenschaften
hypothekarisch zu zeitgemäßen Bedingungen. Augenblicklicher Zinsfuß 4 1/4 %/o, wovon 3 3/4 %/o auf Zinsen, 1/2 %/o auf Amortisation entfallen. In Vertretung obiger Gesellschaft
Bernh. Denninghoff.

Für Zahuleidende
bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.
A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Vorwerk's Velour-Schutzborde
bekanntlich das Beste und Beliebteste, was existirt, ist **nur ächt**, wenn der auf die Borde aufgedruckte Name **„Vorwerk“** Ihnen nachgewiesen wird.
In jedem besseren Geschäft zu haben.

Wegen Umbau und bedeutender Vergrößerung meines Geschäfts **Roonstrasse 79** findet ein gänzlicher

Ausverkauf = Pfingsten

statt. Es sollen, um eine wirkliche Räumung zu erzielen, sämmtliche Kopfbedeckungen zu ganz billigen Preisen verkauft werden. Es befinden sich Filz- und Strohhüte neuester Facons in großer Auswahl am Lager, sowie Cylinderhüte, Seebataillons- und Matrosenmützen, Kriegervereins-, Werkführer-, Vorarbeitermützen, Schülermützen fürs Gymnasium, Knaben- und Kindermützen, Radfahrerermützen und andere Mützen in großer Auswahl. Alle vorjährigen Sachen zu Spottpreisen.

M. Schlöffel

Kürschner,
Neue Wilhelmshavenerstr. 41, Filiale Roonstraße 79 im Hause des Herrn Schlachtermeister Zeps.

Deutsche Schreibfedern
aus der Fabrik von

Brause & Co., Iserlohn,
halte in allen Arn. vorrätig und empfehle ich dieses vorzügliche deutsche Fabrikat angelegentlichst allen Interessenten.
Joh. Focken.

Holzkohlen!

Beste buchene Holzkohlen gebe ich waggon- und centnerweise billig ab.

H. Stock, Bremen, Marktstraße 17.



Originalflacons zu 10 Literl. Tafel-essig in den Sorten naturel und wein- farbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.
In Wilhelmshaven echt zu haben bei

L. Janssen
Wilh. Ottmann
H. Beemann
G. Lutter
Ernst Lammers
P. F. A. Schumacher
Heinr. Gade
Wilh. Schiüter
E. Freese.

Bringe mein neues und aufs Komfortabelste eingerichtetes

Restaurant „Concordia“
in empfehlende Erinnerung. Speisen und Getränke in bester Qualität zu civilen Preisen.

N. S. Nannen,
Ecke Murel- und Börsestr.

Lunge- und Hals- und Asthma-Kranke erhalten den garantiert echten Brustthee
rus. Knöterich, (Polygonum avic.) à Pack. 1 M. bei **Ernst Weidemann,** Liebenburg a. H. Nr. 50 Broschüre gratis u. franco.

Nehme noch **Anmeldungen**

zum **Kindergarten** entgegen.

Luise Haberland
Königstraße 44.

Fertige Betten

ein- und zweifach, liefere in allen Preislagen, je nach Wahl der Stoffe und der Bettfedern und Daunnen.

Fr. Diez,
Möbel-Magazin,
Roonstraße Nr. 17 a.

„Adler“-Fahräder

Ueber Allen!
Leicht, zuverlässig und geschwind!

Bornehmste, erstklassige, muster- gültige Fahrradmarke empfiehlt zu billigen Preisen

August Jacobs,
Wilhelmshaven.

Preisverzeichnis über prima **Gummiwaaren** versendet gegen 10-Pfg.-Marke **Sanitäts-Vagiar Ph. Rümpfer,** Frankfurt a. M. 29.

Bin Freitag Abend mit frischem **Boss-Fleisch**
Bismarckstraße Nr. 9.
Gerquill.